

MITTEILUNGEN

für die Mitglieder der Deutschen Sektion der Theosophischen Gesellschaft (Hauptquartier Adyar)

herausgegeben von

MATHILDE SCHOLL.

No. II.

Cöln, März 1906.

No. II.

Der dritte Kongress der föderierten Sektionen findet statt in Paris am 3., 4. und 5. Juni 1906.

Zweige oder einzelne Mitglieder, die einen Beitrag zu den Kosten des Kongresses senden wollen, werden gebeten, den Betrag an den Sekretär des deutschen National-Komitees, Frl. Marie v. Sivers, Berlin W, Motzstr. 17, zu senden.

Zutrittskarten zu dem Kongress werden am besten direkt durch den Sekretär des französischen Komitees, Mlle. M. Weyer, 59 avenue de la Bourdonnais, Paris VII^e bezogen. Diejenigen, die sie durch den Sekretär des deutschen Komitees zu erhalten wünschen, werden gebeten, möglichst bald ihre Karte zu bestellen, spätestens bis zum 15. April.

Mitglieder, welche schriftliche Arbeiten einzusenden wünschen, werden hier noch einmal darauf aufmerksam gemacht, dass diese Arbeiten zwischen dem 1. und 15. April eingeliefert werden müssen. Es wäre wünschenswert, dass eine rege Beteiligung seitens der deutschen Mitglieder stattfinde.

In allem übrigen verweisen wir auf den hier abgedruckten übersetzten Aufruf des französischen Komitees an die föderierten Sektionen.

Der Sekretär des deutschen Komitees:
Marie von Sivers.

Frl. C. W. Dijkgraaf, Contessa Ida Reghini, Herr Richard Eriksen, Herr Hermann Thaning.

Sekretär: Herr Johan van Manen, 59 avenue de la Bourdonnais, Paris VII^e.

Schatzmeister: M. Charles Blech, 21 avenue. Montaigne, Paris VIII^e.

Die nationalen Komitees der Föderation.

Deutschland.

Dr. Rudolf Steiner, Gräfin P. Kalckreuth, Frl. Mathilde Scholl, Herr Günther Wagner, Herr Adolf Arenson.

Sekretär: Frl. Marie von Sivers, Motzstr. 17, Berlin W.

England.

Miss Kate Spink, Mr. G. R. S. Mead, Mrs. Sharpe, Mrs. Betts, Mr. Bertram Theobald, Miss Lilian Lloyd, Mr. Percy Tovey.

Sekretär: Mr. Bertram Keightley, 30 Linden Gardens, London W.

Schatzmeister: Miss E. Ward, Theosophical Publishing Society, 161 New Bond Street, London W.

Vertreter für Belgien: M. le Dr. Bommer, bei Herrn Emil Graeffe, 22 avenue Brugmann, Brüssel.

Vertreter für Spanien: Señor Don J. Xifré, 57 rue de Châteaudun, Paris.

Frankreich.

Le Dr. Th. Pascal, Le Commandant D. A. Courmes, Mr. F. E. Bernard, M. Dampt, M. Taton, Mme. Zelma Blech, M. Bailly, M. Jules Siegfried fils, M. A. Ostermann, M. Boyoud.

Sekretär: Mlle. M. Weyer., 13 rue des Saus-saies, Paris VIII^e.

Schatzmeister: M. Charles Blech, 21 avenue Montaigne, Paris VIII^e.

Vertreter für Bulgarien: Kapitän Ftitcheff, Zar Krum, 33 Sofia.

Vertreter für die Schweiz: M. W. Metford, 34 rue de Candolle, Genf.

Theosophische Gesellschaft.

Föderation der Sektionen Europas.

Internationales Komitee der Föderation.

Mitglieder: Die Generalsekretäre der föderierten Nationen: Dr. Rudolf Steiner, Miss Kate Spink, le Dr. Th. Pascal, Herr W. B. Fricke, Professor Otto Penzig, Herr Arvid Knös.

Die Sekretäre der nationalen Komitees: Fräulein Marie von Sivers, Mr. Bertram Keightley, Mlle. M. Weyer, Dr. A. J. Cnoop-Koopmans, Signora Teresa Ferraris, Herr Arenson, Mr. G. R. S. Mead, Mr. le Commandant D. A. Courmes,

Holland.

Herr W. B. Fricke, Frl. C. W. Dijkgraaf.
Sekretär: Dr. A. J. Cnoop-Koopmans,
Annavondel Straat 1a, Amsterdam.

Italien.

Professor Otto Penzig, Contessa Ida Reghini.
Sekretär: Signora Teresa Ferraris, 4 Via
Jacopo Ruffini, Genua.

Skandinavien.

Herr Richard Eriksen, Herr Hermann Thaning.
Sekretär: Herr Arvid Knös, Engelbrechts-
gatan 7, Stockholm.

Dritter Kongress der Föderation.

Präsident: Col. H. S. Olcott, Präsident
Gründer der Theosophischen Gesellschaft.

Im Namen des französischen Komitees, im
Einverständnis mit dem Sekretär der Föderation,
Februar 1906:

„Die Föderation europäischer Sektionen
der Theosophischen Gesellschaft hat zum Ziel:
Die Förderung der Zwecke der Theosophischen
Gesellschaft und die Kräftigung des Bandes
zwischen ihren Mitgliedern und Organisationen,
besonders der föderierten Sektionen.“ (Statuten,
Art. 1.)

Zweck der Föderation.

Der grosse und schöne Gedanke der Föde-
ration hat sich Bahn gebrochen; schon haben
die glänzenden Resultate zweier Kongresse den
Beweis seines praktischen Nutzens gebracht; aber
der Erfolg soll nichts sein als ein Ansporn,
die Bemühungen zu verdoppeln und nachzu-
forschen, in welcher Richtung sie sich be-
wegen müssen, um besser das Ziel zu erreichen.
Diese Ueberzeugung genügt, um beim Nahen des
dritten Kongresses den mehrmals wiederholten,
aber immer notwendigen Aufruf zu erneuern.

Die Föderation stellt nicht nur ein gerechtes
und schönes Streben nach einem engeren Zu-
sammenschluss in weiterem Kreise dar, sie ist
nicht nur nutzbringend, sie ist ein wirkliches
Bedürfnis für die Gesellschaft und ihre Mit-
glieder geworden. Die Theosophische Gesell-
schaft strebt in der Tat danach, der Kern einer
allgemeinen Bruderschaft zu werden, zwar nur
ein Kern, doch muss dieser Kern lebensfähig
und homogen sein! Man muss sich dessen
bewusst sein, dass ein träger guter Wille, der
sich absondert und untätig bleibt, keine sehr
solide Grundlage für die Brüderlichkeit bildet;
er muss handeln, muss sich bei der Berührung
mit dem Leben behaupten, muss fortwährend
wachsen. Geht man von einem rein abstrakten

Grundsatz, zu dem man sich bekennt, über zur
fruchtbringenden Ausübung einer Idee, der man
lebt, dehnt man die Sympathie, welche einigt,
allmählich aus über so viele Schranken, welche
trennen — über Rassen, Religionen, Stände,
Verschiedenheit von Temperament, Bildung
usw. — verstärkt man die Bande des tätigen
guten Willens, des gegenseitigen Verständnisses,
des gemeinsamen Denkens, so arbeitet man
an der uns allen notwendigen Ausbildung eines
Gefühls, das eben erst geboren wird, des Ge-
fühls der Brüderlichkeit, so arbeitet man nutz-
bringend am ersten Zwecke der Gesellschaft;
kurz, so dient man der Menschheit.

In verschiedener Weise leisten die Zweige
und die Sektionen in diesem Sinne nützliche
Arbeit, aber die Föderation hat eine umfassen-
dere Aufgabe; sie sammelt, vereinigt, harmoni-
siert die verstreuten Bemühungen dieser Ein-
heiten und bringt ein neues wirksames Ele-
ment in die Erziehung des Einzelnen durch
alle: das internationale Element. Diejenigen,
die Berührungspunkte haben, bringt der Kon-
gress zusammen und gibt ihnen die Möglichkeit,
sich zu gemeinsamer Arbeit zu organisieren;
auch die einander Unähnlichen bringt er ein-
ander näher und gibt ihnen Gelegenheit, sich
kennen und verstehen zu lernen. Deshalb muss
der Kongress mehr und mehr zur Angelegen-
heit aller werden und das Interesse aller auf
sich lenken. In der festen Hoffnung, dass dieser
Ruf gehört werden wird, richtet ihn das organi-
sierende Komitee des dritten Kongresses an alle
diejenigen, denen ein immer intensiveres,
fruchtbringenderes Leben der Gesellschaft am
Herzen liegt.

Programm des dritten Kongresses.

Der dritte Kongress wird in Paris stattfinden
am 3., 4. und 5. Juni 1906, im Washington
Palace, rue Magellan, 14. Es wird den Mit-
gliedern der Föderation eine Freude sein, zu
hören, dass Col. Olcott sich bereit erklärt hat,
als Präsident zu fungieren; wir danken ihm
dafür herzlich.

Das Programm des Kongresses richtet sich
in seinen grossen Zügen nach den Erfahrungen
der vorigen Kongresse und nach den lokalen
Bedingungen und Hilfsquellen. Es enthält zwei
Sitzungen für Abhandlungen, eine musikalische
Aufführung, Vorträge und eine gesellschaftliche
Zusammenkunft; das Komitee hofft, diesem
Programm eine auf neuer Grundlage organi-
sierte Kunstausstellung hinzuzufügen.

Die Vorbereitungen zum Kongress sind in
der gewohnten Weise getroffen: das französische
Komitee bestimmt, im Einverständnis mit dem
Sekretär der Föderation, die grossen Linien,

übergibt den dazu berufenen Mitgliedern die Aufgabe, Sub-Komitees zum Studium und zur Organisation der einzelnen Teile des Programms zu bilden, prüft und bestimmt endgültig über die Projekte der Sub-Komitees. Die Namen und Adressen der Vorsitzenden der einzelnen Sub-Komitees werden in folgendem angegeben, und die Mitglieder, die Erkundigungen einziehen oder ihre Mitwirkung anbieten wollen, werden gebeten, ihnen direkt zu schreiben.

Gegenwärtig wird nur das Datum des Kongresses und das Programm im allgemeinen festgestellt; die Einzelheiten werden erst später bestimmt, doch wird ungefähr folgender Plan dabei befolgt werden:

Sonntag, den 3. Juni. Morgens: Eröffnung des Kongresses.

Nachmittags: Erste Sitzung: Verhandlungen.

Abends: Ansprachen.

Montag, den 4. Juni. Morgens: Ueberreichung der Abhandlungen.

Nachmittags: Zweite Sitzung: Verhandlungen.

Abends: Konzert, gesellige Zusammenkunft.

Dienstag, den 5. Juni. Morgens: Ueberreichung der Abhandlungen.

Nachmittags: Schluss des Kongresses.

Mittwoch, den 6. Juni. Nachmittags: Ausflug in die Umgegend von Paris.

Abhandlungen.

Der erste Gedanke, auf Grund dessen die Föderation entstand, ehe sie sich zu dem jetzigen Größenverhältnis entwickelte, war der, in die individuellen Forschungen Gemeinsamkeit zu bringen. Dieser Gedanke hat nicht aufgehört, von erheblicher Bedeutung zu sein, denn er hält die intellektuelle Solidarität aufrecht, spornt den Gedanken an zur Freiheit und zur Tätigkeit, regt an zu immer tieferem Studium der Theosophie und zu einer immer ausgedehnteren Erforschung der unbegrenzten Anwendungsmöglichkeiten, deren Träger sie ist. In Anbetracht alles dessen verdient er eine ganz besondere Aufmerksamkeit.

Die Mitglieder der Gesellschaft, ob sie den föderierten Sektionen angehören oder nicht, werden freundlichst eingeladen, dem Kongress Abhandlungen einzureichen. Es wird ihnen vollständige Freiheit in der Wahl ihres Gegenstandes gelassen. Es ist selbstverständlich, dass der Kongress nicht um Propaganda-Artikel bittet, sondern um Abhandlungen, die eine Original-Arbeit oder einen individuellen Gedanken enthalten, keine Wiederholung schon dagewesener Ideen, sondern eher Nachforschungen über die Entwicklung und Anwendungen, deren sie

in allen Reichen des Gedankens, des Gefühls und der menschlichen Tätigkeit fähig sind. Trotz dieser notwendigen Beschränkungen ist das Arbeitsfeld noch ein sehr grosses, und Arbeiten aller Art werden willkommen sein — eigene Beobachtungen, Sammlungen von Material, Analysen dunkler Phänomene, geschichtliche Studien, Anwendungen der grossen Lehren auf das moderne Leben etc. —

Folgendes sind die Abteilungen für diese Arbeiten; sie sollen zur Klassifizierung der Abhandlungen dienen, aber nicht die Wahl des Gegenstandes begrenzen:

Sektion A. — Die Brüderlichkeit in ihren Aspekten:

- a. Historisch
- b. Philosophisch
- c. Praktisch

Erster Zweck der Gesellschaft.

Sektion B. — Religion, Mystik, Mythen und Legenden, Vergleichende Volkskunde.

Zweiter Zweck der Gesellschaft.

Sektion C. — Philosophie

Sektion D. — Wissenschaften einschl. Grenzwissenschaften.

Sektion E. — Kunst.

Sektion F. — Okkultismus

Dritter Zweck der Gesellschaft.

Sektion G. — Verwaltung, Propaganda, Arbeitsmethoden etc.

Sektion H. — Geschichte der Theosophischen Gesellschaft und der Theosophischen Bewegung.

Sektion J. — Vorschläge, Diskussionen, Kritiken, Pläne, Erwägungen, Anregungen, Beschlüsse etc.

Praktische Auskünfte.

Besondere Gegenstände.

Ein besonderes Interesse soll denjenigen Arbeiten gewidmet werden, die durch Vereinigung (Zusammenarbeit) entstanden sind, eine Art der Arbeit, welche die Föderation immer mehr verbreiten möchte. Versuche dieser Art sind schon für den letzten Kongress gemacht worden, und wenn sich Mitglieder finden, die den Wunsch hegen, diesen Gedanken in diesem Jahre zu verbreiten, so werden der Sekretär des französischen Komitees und der Sekretär der Föderation gern bei der Bildung von Gruppen behilflich sein.

In der Sektion G. würde eine Serie Abhandlungen, welche in angemessener Form die charakteristische Arbeit der verschiedenen Sektionen darstellt, sehr nützlich sein. Statistische Nachrichten (Zahl der Vorträge, der Mitglieder, etc.), sind natürlich zu vermeiden. Hingegen

würde das Urteil eines Mitgliedes über die Gegend, in welcher dasselbe lebt, von Wert sein; z. B. könnten die Erleichterungen und die Schwierigkeiten, welche die Verbreitung der Theosophie dort findet, berührt werden, ebenso die Lebenskreise, welche von der Theosophie am meisten, und die am wenigsten berührt werden; auch die Form der Darstellung, in welcher sie am besten Aufnahme findet. Angaben dieser Art würden, in einer Serie passender Abhandlungen behandelt, denen Anlass zu nützlichen Vergleichen bieten, die sich für die Verbreitung und für das Leben der Gesellschaft interessieren.

Es würde gewiss auch von Interesse sein, für den Kongress Beobachtungen über die Meinungsströmungen und über die Bewegungen der Gedanken in den Kundgebungen des zeitgenössischen Lebens aller Länder vom theosophischen Standpunkte aus, mitzuteilen: Wissenschaft, Philosophie, Literatur, Kunst könnten viel Interessantes bieten. Selbstverständlich muss eine Arbeit dieser Art, um nicht banal und oberflächlich zu sein, sich auf eine gründliche Kenntnis des zu behandelnden Gegenstandes stützen.

Besondere Empfehlungen.

Diejenigen Mitglieder, welche Abhandlungen einschicken wollen, werden dringend gebeten, den Sekretär der Föderation so bald als möglich davon zu benachrichtigen und ihm zu gleicher Zeit anzugeben:

1. Den vollständigen Namen und die Adresse des Autors,
2. welcher Sektion er angehört,
3. den wahrscheinlichen Titel der Abhandlung,
4. in welcher Sprache sie geschrieben sein wird,
5. ob sie übersetzt werden soll, und in welche Sprache,
6. in welche Abteilung sie eingeordnet werden soll,
7. ihren wahrscheinlichen Umfang (die annähernde Zahl der Worte),
8. Illustrationen, Skizzen und fremdländische Buchstaben, die dafür erforderlich sind,
9. wahrscheinliches Datum des Absendens der Arbeit,
10. andere nützliche Angaben.

Es versteht sich von selbst, dass diese Angaben nur vorläufige sein können und in keiner Weise den Autor binden; aber da sie die komplizierte Arbeit des Komitees sehr erleichtern, so sind die Autoren dringend gebeten, sie so bald als möglich einzuschicken. Alle Abhandlungen müssen zwischen dem 1. und 15. April dem Sekretär abgeliefert werden.

Keine schon veröffentlichte Abhandlung kann angenommen werden; keine dem Kongress angebotene Abhandlung darf vor Ablauf von

drei Jahren anderweitig veröffentlicht werden; nur unter diesen Bedingungen können die Abhandlungen dem Bericht über den Kongress einverlebt werden. Doch dürfen Entwürfe einer im Entstehen begriffenen Arbeit, die kurze Wiedergabe eines Aufsatzes oder eines Essays, der anderswo in erweiterter Form erscheinen soll, ein vorläufiger Bericht über Tatsachen und Schlussfolgerungen für den Kongress und für das Jahrbuch angenommen werden, wenn sie kurz und bündig sind.

Die Arbeiten können beliebig lang sein, doch hat die Erfahrung gezeigt, dass kurze Berichte über Tatsachen und Meinungen, oder in anderen Worten kurze Abhandlungen, welche nicht 5000 Worte oder 12 Seiten im Jahrbuch übersteigen, die meiste Aussicht haben, während einer der Sitzungen des Kongresses gelesen zu werden, während die umfangreicher für das gedruckte Jahrbuch vorbehalten werden.

Jede Abhandlung muss von einer kurzen Zusammenfassung des Inhalts begleitet sein (Maximum: 200 Worte). Diese Inhaltsangaben sollen gedruckt werden, und unter die Zuhörer vor der Vorlesung der Abhandlung auf dem Kongress verteilt werden. Sie werden auch zu Inseraten in der Presse benutzt werden.

Die Abhandlungen können in jeder beliebigen Sprache der in der Föderation vertretenen Sektionen abgefasst sein, doch sind Englisch, Französisch und Deutsch, als am meisten verbreitet, vorzuziehen. Andererseits können Arbeiten, die in einer anderen als den drei genannten Sprachen verfasst sind, auf Wunsch des Autors in eine derselben übersetzt werden, und auch im Jahrbuch in der Uebersetzung veröffentlicht werden.

Die vom Kongress angenommenen Arbeiten können während desselben entweder ganz oder im Auszug gelesen, oder auch nur dem Titel nach erwähnt werden; sie können besprochen werden oder nicht, können auch später im Bericht über den Kongress veröffentlicht werden oder nicht. Das Komitee des Kongresses hat vollständig freie Hand, die erhaltenen Beiträge anzunehmen oder abzuweisen, auch im allgemeinen sie in derjenigen Art und Weise nutzbar zu machen, welche ihm die beste dünkt.

Die auf die Abhandlungen bezügliche Korrespondenz kann in irgend einer der Sprachen der föderierten Sektionen geführt werden. Es wird gebeten, sich direkt an den Sekretär des Sub-Komitees zu wenden, mit dem Vermerk „Kongress“ auf dem Umschlag.

Das Sub-Komitee für Abhandlungen.

Vorsitzender: M. Taton.

Sekretär: M. Johan van Manen, 59 avenue de la Bourdonnais, Paris VII^e.

Musikalische Veranstaltungen.

Die lokalen Verhältnisse verlangen dieses Jahr eine bedeutende Veränderung der gebräuchlichen Dispositionen für musikalische Veranstaltungen.

Die französische Sektion zählt unter ihren Mitgliedern eine recht bedeutende Anzahl hervorragender Musiker, deren Beschäftigungen sie bisher verhindert hatten, an einem im Auslande abgehaltenen Kongress teilzunehmen, die aber jetzt um so mehr bitten, das Privilegium der Gastfreundschaft ausüben zu dürfen, indem sie so viel als möglich zu den musikalischen Unterhaltungen des dritten Kongresses beitragen. Indem das Komitee diesem berechtigten Wunsche willfahren möchte, einerseits um die Proben zu erleichtern und den einheitlichen Charakter zu wahren, andererseits, um nach Möglichkeit allen Teilen des Programms einen nationalen Charakter zu geben, hat es sich entschlossen, in diesem Jahr nur Künstler der französischen Sektion heranzuziehen.

Der musikalische Teil wird einen Chor zur Eröffnung des Kongresses und einen Chor zum Schluss desselben enthalten. Beide sollen sich möglichst nah dem theosophischen Gedanken anschliessen. Außerdem wird ein Konzert in zwei Abteilungen stattfinden, der erste Teil klassischer, der andere moderner Musik gewidmet. Letztere soll hauptsächlich den Werken von Mitgliedern der Theosophischen Gesellschaft entnommen werden.

Das Sub-Komitee für musikalische Veranstaltungen.

Vorsitzender: M. Edmund Bailly, 10 rue Saint Lazare, Paris IX^e.

Mitglieder: Mlle. Aimée Blech, Mmes. Vital-Moreau, Rita Strohl, Lerch, Revel, Le Couteux; M. M. René Billa, Gaston Revel, Louis Revel.

Kunstausstellung.

Um die Grundlage dieser Ausstellung festzustellen, hat man hier noch mehr als anderswo die lokalen Verhältnisse und die Erfahrung der vorhergehenden Kongresse in Berechnung ziehen müssen. Die Schwierigkeiten der Verzollung, alle möglichen Gefahren, die bedeutenden Kosten, die durch Verpackung, Transport, Versicherung, das Aufbewahren von zahlreichen Kunstgegenständen und die hohe Miete eines grossen Saales etc. entstehen, sind so bedeutend, dass es notwendig, wenn auch bedauernswert ist, sich auch hier nur an die Künstler der französischen Sektion zu wenden. Die Einladung der Gesellschaft ist nicht auf die Künstler, die der Gesellschaft fern stehen, ausgedehnt worden, weil der

Kongress mit den jährlichen öffentlichen Kunstausstellungen in Paris zusammentrifft.

Es ist unter anderem beschlossen worden, dass Werke von unklarem symbolischem Charakter ausgeschlossen sein sollen, dass aber um so mehr gebeten wird um Werke der Malerei, Skulptur, um Zeichnungen, Gravierungen und Medaillen, welche theosophische Gedanken oder Gefühle ausdrücken; ebenso um symbolische oder allegorische Gegenstände der Dekorations-Kunst, welche gleichfalls dem Gebiete der Theosophie angehören. Da der Raum sehr beschränkt ist, wurde beschlossen, dass jeder Künstler nur zwei Werke schicken darf. Die Gemälde dürfen nicht 1 Meter 30 an Umfang überschreiten, und Statuen in Lebensgrösse können nicht angenommen werden.

Das mit der Organisation dieser Ausstellung beauftragte Sub-Komitee wird die Schiedsrichter-Rolle übernehmen, und wird unter den in Paris residierenden Künstlern die Werke selbst aussuchen, die zugelassen werden können. Die ausserhalb von Paris wohnenden Künstler werden gebeten, sich an den Vorsitzenden des Sub-Komitees für Kunst zu wenden und demselben eine ausführliche Beschreibung der Werke zu geben, die sie zu schicken beabsichtigen, wenn möglich eine Photographie derselben. Diejenigen Mitglieder, welche an dem Wettbewerb teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Beitrittserklärung sofort an den Vorsitzenden des Sub-Komitees zu senden, welcher zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

Im Ganzen sucht das organisierende Komitee weniger eine „Kunstausstellung“ zu bewerkstelligen, als an einer beschränkten Zahl von Werken durch Augenschein zu zeigen, in welchem Masse die theosophische Idee ihren Ausdruck in der Kunst gefunden hat. Es ist wohl klar, dass unter so strengen Einschränkungen die Ausstellung eine nur sehr begrenzte sein kann, aber ebenso sicher ist es, dass, wenn es gelingt, sie auf dieser neuen Basis zu konstituieren, sie auch an Interesse gewinnen, und eine bestimmtere Bedeutung erhalten wird. Dies ist wenigstens die aufrichtige Hoffnung des organisierenden Komitees, welches alle ausstellungs-fähigen Künstler herzlichst um Beteiligung und Unterstützung bittet.

Das Sub-Komitee für Kunst.

Vorsitzender: M. J. Dampt, 17 rue Campagne-Première, Paris XIV^e.

Diskussionen.

Ausser den Fragen, die man in der Form von Vorträgen behandeln kann, gibt es eine grosse Anzahl, die sich viel weniger dazu eignen, durch das ernste Studium einer einzigen

Person gelöst zu werden, als durch eine offene Diskussion, welche die durch Erfahrung und Nachdenken hervorgerufenen Meinungen gegenüber stellt. Es handelt sich hier nicht mehr darum, einen Gegenstand bis in seine letzten Tiefen zu ergründen, indem man ihn von einem einzigen Gesichtspunkt aus beleuchtet, sondern es sollen im Gegenteil die verschiedenen Gesichtspunkte einander näher gebracht und verglichen werden, um eine mittlere Position zu finden, eine gemeinsame Richtungslinie, die interessant und nützlich ist für Alle.

Obgleich der Kongress die geeignete Gelegenheit zu derartigen Diskussionen bietet, bestand in dieser Hinsicht bisher eine Lücke, und die neue Einrichtung der Sitzungen für Debatten wird dieselbe gerade ausfüllen.

Es ist vor allem wichtig, die genauen Grenzen der projektierten Debatten zu fixieren. Die Theosophische Gesellschaft hat keine Dogmen; sie kann daher auch keine Konzile haben, weder ökumenische noch andere. Daher muss von den Debatten auf das strengste ausgeschlossen werden alles, was dem Kongress den Charakter eines Konzils verleihen könnte, alles, was eine offizielle Auslegung der Lehren bedeuten könnte, gleichviel von welcher Seite sie komme. Der Kongress hat ebenfalls gar keine Befugnis, irgend welche Resolutionen zu fassen, welche die Mitglieder in anderem Sinne als durch die drei Hauptzwecke der Gesellschaft der sie angehören, binden könnten, und endlich müssen die verhandelten Fragen von allgemeiner Bedeutung sein, um alle Teilnehmer an dem Kongress zu interessieren.

Diese Erklärungen werden genügen, um nachstehende Regeln für die Organisation der Debatten zu rechtfertigen:

Alle Mitglieder der Gesellschaft werden aufgefordert, Fragen für die Debatten des Kongresses vorzuschlagen. Ausgenommen sind:

Spekulative Fragen jeder Art, welche entgegen dem Geist der Gesellschaft eine offizielle theosophische Interpretation dieser Ideen zur Folge hätten. Fragen von lokalem Interesse, die sich an anderer Stelle ganz anders ausnehmen würden, können in einer allgemeinen Debatte nicht berücksichtigt werden; ebenso Fragen, welche nur für Wenige Interesse haben oder einer besonderen Kompetenz bedürfen, um diskutiert zu werden. Am meisten Aussicht angenommen zu werden, haben die im weitesten Sinne humanitären Fragen, Fragen von praktischem, unmittelbarem und nach allen Richtungen gehendem Interesse für die Gesellschaft und ihre Mitglieder. Es ist unerlässlich, dass sie gut definiert, klar und kurz gefasst, und in Frageform gestellt werden. Man kann zwei grosse Kategorien von wesentlichen Fragen in Vorschlag bringen:

A. Prinzipien, welche die Mitglieder als solche interessieren: Die Tatsache, der Theosophischen Gesellschaft anzugehören, bedingt für einen konsequenten Geist neue Beziehungen mit allem, was ihn umgibt, zunächst mit der Theosophischen Gesellschaft selbst. Man muss daher einige individuelle Prinzipien klarlegen, und, obgleich es jedem Einzelnen überlassen bleibt, eine Lösung zu finden, ist es doch wichtig diese Prinzipien durch die Diskussion zu beleuchten. Wenn die Prinzipien des Einzelnen dunkel oder falsch sind, wird die Richtungslinie und die Tätigkeit der Gesellschaft davon berührt werden und umgekehrt.

B. Prinzipien, welche die Gesellschaft interessieren: Befolgung ihrer drei Hauptziele; Bruderschaft, Wohltätigkeit im Allgemeinen, innere Hülfe usw., Studien usw. Organisation; Öffentlichkeit in der Gesellschaft und ausserhalb derselben, Propaganda usw., Äussere Beziehungen: mit dem Metapsychismus usw.

Alle vorgeschlagenen Fragen müssen dem Vorsitzenden des Sub-Komitees für die Debatten, vor dem 10. März eingesandt werden. Sie werden von dem Sub-Komitee geordnet werden, welches die geeigneten Fragen auswählen, und sie am 1. April im „Bulletin théosophique“ bekannt geben wird. Für die ausländischen Sektionen wird dies durch die Vermittlung der nationalen Komitees geschehen. Die Mitglieder, welche während der Debatten zu sprechen wünschen, müssen den Vorsitzenden des Sub-Komitees so bald als möglich schriftlich davon benachrichtigen, jedenfalls vor dem 1. Juni, und ihm dabei die Fragen zusenden, über welche sie ihre Meinung äussern wollen.

Diejenigen Mitglieder, welche verhindert sind, am Kongress teilzunehmen, haben das Recht, eine schriftliche Notiz einzusenden, in welcher sie ihre genügend motivierte Meinung klar legen, die dann verwertet werden kann.

Bei den Debatten wird der Vorsitzende des Kongresses präsidieren, und der vom Organisations-Komitee gewählte Vorstand der Abteilung für Debatten wird sie leiten.

Regelung der Debatten.

Art. 1. Der Vorstand der Debatte verliest zu Anfang jeder Sitzung die zu beobachtende Tagesordnung. Er verleiht das Wort und kann es entziehen; er leitet die Diskussion, gibt am Ende eine Zusammenfassung aller ausgesprochenen Meinungen, und zieht daraus die Schlussfolgerungen.

Art. 2. Jedes Mitglied, welches vorher eingeschrieben ist und zum ersten Mal über eine Frage spricht, hat das Wort höchstens 10 Minuten.

Art. 3. Ausser den Vorgenannten und nach ihnen kann jedes Mitglied sich zum Wort melden und es während 5 Minuten behalten, aber nur einmal, falls der Vorstand nicht anders entscheidet.

Art. 4. Niemand darf sprechen ohne Autorisation des Vorstandes der Debatte. Die Zuhörer werden gebeten, Niemanden zu unterbrechen, und die Redner, sich an den Vorsitzenden der Debatte zu wenden ohne irgend welche persönliche Bemerkungen.

Das Sub-Komitee der Debatten:

Vorsitzender: M. P. E. Bernard, 15 avenue Léon-Bourgain, Courbevoie, Seine.

M. le Commandant D. A. Courmes

M. J. van Manen. M. Jules Siegfried fils.

Mlle. A. Blech.

Befreundete Gesellschaften.

Das Organisations-Komitee schätzt sehr den schönen Gedanken, welcher beim letzten Kongress diejenigen Gesellschaften willkommen hieß, welche Ziele analog den unseren verfolgen, und Personen, die Tendenzen ähnlicher Art verstehen. Es wird mit Bedauern konstatiert, dass diese recht selten sind, und dass es andererseits nicht statthaft ist, Gesellschaften zuzulassen, deren Analogie mit der theosophischen Gesellschaft eine zu unbestimmte ist, oder sich auf Punkte nebensächlicher Bedeutung beschränkt. Wenn das Komitee also auch im Prinzip diesem Gedanken zustimmt, behält es sich beim III. Kongress vor, über dessen Anwendung zu entscheiden.

Komitee für Reise und Aufenthalt.

Ein besonderes Sub-Komitee hat sich unter dieser Bezeichnung gebildet, um den Mitgliedern aus der Provinz und aus dem Auslande die für ihre Reise und ihren Aufenthalt in Paris nötige Aushilfe und Auskunft zu geben. Es steht schon von jetzt ab zu Jedermann's Verfügung und hegt den Wunsch, dass seine Dienste möglichst stark in Anspruch genommen werden.

Das Sub-Komitee hofft, dass die Mitglieder, welche dem Kongress beiwohnen wollen, ihre Namen sobald als möglich, spätestens einen Monat vor dem Kongress einsenden werden. Es wird ihnen jede gewünschte Auskunft zu teile werden, über Verkehrsmittel, Rundreisebillets, Hôtels etc. Der Kongress wird während des Pfingstfestes stattfinden, und da der Tarif bei dieser Gelegenheit von den Eisenbahnverwaltungen schon herabgesetzt ist, so ist dadurch jede Bitte um Herabsetzung derselben für die Mitglieder des Kongresses überflüssig geworden.

Es ist ein Abkommen getroffen worden mit den Besitzern von Hôtels und Pensionen im Umkreis von 10 Minuten vom Washington-Palast. Der Preis beträgt durchschnittlich 8—10 francs pro Tag, alles einbegriffen, in Familienpensionen; in den Hôtels 10—15 francs. Das Sub-Komitee wird gern Bestellung von Zimmern übernehmen und für diejenigen Gäste, welche dies wünschen

und genau ihre Wünsche mitteilen, die Bedingungen feststellen.

Das Sub-Komitee für Reise und Aufenthalt:

M. A. Ostermann, 4 rue Boccador, Paris VIII^e.

M. Jules Siegfried, fils, 7 avenue Niel, Paris XVII^e.

Gesellschafts-Komitee.

Eine gesellige Zusammenkunft zu organisieren, alle Einzelheiten festzusetzen, allem Offiziellen einen freundschaftlich-herzlichen Ton zu geben, Mitglieder miteinander bekannt zu machen, mit einem Worte, alle Pflichten eines liebenswürdigen Wirtes zu erfüllen, ist die besondere Aufgabe eines Sub-Komitees, das aus folgenden Mitgliedern besteht:

Vorsitzende: Mme. Zelma Blech (e. d.) 21 avenue Montaigne, Paris VIII^e.

Mitglieder: Mme. Pascal, Mme. Pierre Bernard (e.), Mlle. Aimée Blech (e. d. i.), le Commandant Courmes (e. s.), Frau General Thomassin (e.), Mme. Anna Brunarius (e.), M. und Mme. René André (e.), M. und Mme. Jules Siegfried Fils (e.), Mme. Revel (e.), Mme. Magny (e.), Mme. Sauvan (e.), Mme. Maciejowska (e.), M. Alfr. Ostermann (e. d.), Mlle. Louise Boese (e. d. i.), M. Guillaume de Fontenay (e.).

Die Buchstaben, welche hinter den Namen jedes einzelnen Mitgliedes stehen, bedeuten, dass sie (e.) englisch, (d.) deutsch, (i.) italienisch, oder (s.) spanisch sprechen.

Ausflug aufs Land.

Der Ausflug, welcher für den 6. Juni festgesetzt ist, wird zu einem letzten Mal alle in Paris befindlichen Mitglieder vereinen, und wird ihnen, wenn es das Wetter erlaubt, eine angenehme Erholung nach den Arbeiten des Kongresses bieten.

Das Programm enthält folgendes:

Mittag Abfahrt auf einem besonderen Dampfer nach Meudon; Tee, Spaziergang, Ausflug in den Wald für gute Fussgänger und Rückkehr nach Paris im Dampfboot für die anderen.

Zutrittskarten.

Zuglassen werden lediglich Mitglieder der theosophischen Gesellschaft, die im Besitze einer Zutrittskarte zum III. Kongress sind.

Diese Karten sind nicht übertragbar. Der Preis ist auf 5 francs festgesetzt; er schliesst aber jeden Nebenpreis aus, da die Karte Zulassung gewährt zu allen Abteilungen des Kongresses, einschliesslich des Ausfluges am 6. Juni.

Wegen dieser Karten hat man sich unter Beifügung des Betrages an den Sekretär des französischen Komitees, Mlle. M. Weyer, avenue de la Bourdonnais 59, Paris VII^e,

zu wenden, entweder direkt oder durch Vermittlung des Sekretärs des nationalen Komitees.

Der Sekretär der Föderation des Kongresses:
Johan van Manen.

Der Vorsitzende des französischen Komitees:
Pierre E. Bernard.

**Programm der öffentlichen Vorträge
von Herrn Dr. Steiner**

in den Monaten Februar bis Mai 1906.
Berlin.

Saal Bader C des Architektenhauses, Wilhelmstrasse 92/93.
(Jeden Donnerstag, 8 Uhr Abends.)

1. Februar. Die Weisheitslehren des Christentums.
8. " Theosophie und Kunst.
15. " Grundbegriffe der Theosophie. (Wiederverkörperung und Karma als Schlüssel zum Menschenrätsel.)
22. " Esoterik I: Lucifer.
1. März. Esoterik II: Die Kinder des Lucifer.
8. " Germanische und Indische Geheimlehre.
15. " Deutsche Theosophen vom Anfang des 19. Jahrhunderts.
22. " Siegfried und die Götterdämmerung.
29. " Parcival und Lohengrin.
5. April. Grundbegriffe der Theosophie: Die Planetenentwicklung.
12. " Ostern.
19. " Innere Entwicklung.
26. " Paracelsus.
3. Mai. Jakob Böhme.

25. " Dresden: Haeckels Welträtsel und die Erforschung des Unendlichen.
26. " Dresden: (Logenabend).
31. " Leipzig: Goethes Evangelium.
2. Februar. Hannover: Die Zukunft des Menschen und die grossen Eingeweihten.
3. " Hamburg: Die drei Welten.
4. " Hamburg: (Logenabend).
5. " Bremen: Bruderschaft und Daseinskampf.
6. " Bremen: (Logenabend).
9. " Düsseldorf: Was lehrt uns die Theosophie?
10. " Elberfeld: Weltgesetz und Menschen-schicksal.
11. " Düsseldorf: Die Freiheit des Menschen.
12. " Köln: Die innere Entwicklung des Menschen.
13. " Bonn: Aufgabe und Ziele der theosophischen Bewegung.
14. " Köln: Die Zukunft des Menschen.
20. " Nürnberg: Goethes Evangelium.
21. " Leipzig: Die Weisheitslehren des Christentums.
3. März. Hamburg: Erziehungsfragen.
4. " Hamburg: (Logenabend).
9. " München: Das christliche Mysterium.
10. " München: (Logenabend).
11. " München: Theosophie, Fanatismus und Ethik.
12. " Stuttgart: Das christliche Mysterium.
13. " Stuttgart: Wiederholtes Erdenleben als Schlüssel zum Menschenrätsel.
14. " Stuttgart: (Logenabend.)
21. " Leipzig: Haeckels Welträtsel und die Theosophie.
23. " Cassel: Germanische und indische Geheimlehre.
24. " Heidelberg: Die Zukunft des Menschen.
25. " Heidelberg: (Engerer Kreis).
26. " Freiburg i. B.: Bruderschaft und Daseinskampf.
27. " Basel: Das christliche Mysterium (Engerer Kreis).
28. " Dresden: Das Wesen des Todes als Schlüssel zum Rätsel des Lebens.
30. " Düsseldorf?
31. " Köln: Siegfried und die Götterdämmerung.
1. April. Köln: * * *
2. " Elberfeld: Theosophische Weltanschauung.
3. " Köln: Parcival und Lohengrin.
4. " Düsseldorf?
6. " Bremen: Theosophie und Tolstoi.
7. " Hamburg: Hypnotismus u. Spiritismus im Lichte der Theosophie.
8. " Hamburg: (Logenabend).
10. " Hannover: Die Ideale der Menschen und die grossen Eingeweihten.
11. " Leipzig: Deutsche Theosophen des neunzehnten Jahrhunderts.
21. " Regensburg: Thema unbekannt.
22. " München: " "
23. " München: " "
24. " Leipzig: Germanische und indische Geheimlehre.
25. " Leipzig: (Logenabend).
29. " Stuttgart.....
30. " Stuttgart.....
1. Mai. Stuttgart.....
2. " Leipzig: Paracelsus.

Programm der Vorträge von Herrn Dr. Steiner

in anderen Städten von Januar bis Mai 1906

7. Januar St. Gallen: Die Weisheitslehren des Christentums.
8. " Zürich: Die Weisheitslehren des Christentums.
9. " Lugano: Geist, Seele und Körper (Logenabend).
10. " Lugano: Das Vergängliche und das Ewige (Geladener Kreis.)
11. " Basel: Darwinismus und Theosophie.
12. " Colmar: Darwinismus und Theosophie.
13. " Strassburg: Der Ursprung der Welt und des Menschen.
14. " Stuttgart: (Logenabend).
15. " Stuttgart: Die Weisheitslehren des Christentums.
16. " Stuttgart: Die Ideale der Menschheit und die Ideale der Eingeweihten.
17. " München: Theosophie und bildende Kunst.
18. " München: Theosophie und tönende Kunst.
19. " Frankfurt a. M.: Der Weisheitskern in den Religionen.
20. " Marburg: Der Begriff des Geistes in der deutschen Philosophie.
21. " Frankfurt: (Logenabend).
22. " Cassel: Die Zukunft des Menschen und die grossen Eingeweihten.
23. " Weimar: Unsere Weltlage: (Krieg, Frieden und Theosophie).
24. " Weimar: (Logenabend).

Mitgliederbewegung.

Im Januar und Februar wurden folgende neue Logen gegründet:

In St. Gallen: Zweig Ekkehardt, unter dem Vorsitz des Herrn Rietman, Rorschacherstr. 11, St. Gallen.

In Frankfurt a. M.: Zweig Goethe, Vorsitzender: Herr Franz Nab, Hohenstaufenstr. 9, Frankfurt a. M.

In München: Zweig München II, Vorsitzender: Herr Josef Elkan, Dreimühlenstr. 22, München.

In Bremen: Zweig Bremen, Vorsitzender: Herr v. Känel, Brandstr. 8, Bremen.

Der D. T. G.-Zweig in Berlin hat sich als solcher aufgelöst. Die Mitglieder sind teils dem Besantzweig beigetreten, teils als Sektionsmitglieder eingetragen.

Es sind hundert und sieben neue Diplome seit Dezember verteilt worden. Verstorben sind: Herr v. Voss (Mecklenburg), Herr F. Bauer (Freiburg i. B.), Frau Anna Wagner (Lugano), Frau Arthur (Berlin). Ausgetreten sind: Herr Leonhard in Dresden, Herr Herzberger in Weimar, Herr Trésnák (Prag). Wir haben also einen Zuwachs von hundert Mitgliedern zu verzeichnen.

Besant-Zweig Berlin.

Die Mitglieder des Besant-Zweiges haben an jedem Montag Abend ihre regelmässigen Zusammenkünfte in der Motzstr. 17. Gäste hatten Zutritt an den Abenden, an denen Dr. Steiner über „Die Arbeit der Theosophie in der Gegenwart“ und über das Johannesevangelium sprach. Die übrigen Montage sind Studienabende der Mitglieder untereinander.

Giordano Bruno-Zweig Köln.

Ausser den öffentlichen Vorträgen hielt Herr Dr. Steiner in Köln Anfang Dezember 1905 und Mitte Februar 1906 mehrere Vorträge für die Mitglieder. Er sprach über die Bergpredigt, Parcival und Lohengrin und das Johannesevangelium und auch über die Bedeutung der Freimaurerei. Am 1. April wird Herr Dr. Steiner einen Vortrag über die Beziehungen der theosophischen Bewegung zur Freimaurerei in der Freimaurerloge Köln halten, wozu er von den Maurern aufgefordert worden ist. Mitglieder der theosophischen Gesellschaft haben auch zu diesem Vortrag Zutritt.

Der Giordano Bruno-Zweig versammelt sich zweimal wöchentlich, Dienstags und Freitags 8 $\frac{1}{4}$ Uhr abends, Belfortstr. 9 III., Haus Gerber, Eingang Cleverstr. 29, bei der Vorsitzenden.

Freitags sind durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

Die beiden Abende werden zum Lesen und zur Besprechung benutzt. Theosophische Bücher werden auf 14 Tage unentgeltlich ausgeliehen.

Zweig Düsseldorf.

Die Düsseldorfer Loge hat seit November 1904 eine rege Tätigkeit entfaltet. Im Laufe dieser Zeit sind 11 neue Mitglieder beigetreten, sodass die Loge jetzt 20 Mitglieder zählt. Vier von diesen haben uns auf die Dauer von vorläufig 1 $\frac{1}{2}$ Jahren verlassen. Da sich hierunter auch 3 Vorstandsmitglieder befanden, musste sich der Vorstand aufs neue bilden. Es wurden gewählt:

Herr J. L. M. Lauweriks als Vorsitzender.

Frau Clara Smits Mess'oud Bey als stellvertretender Vorsitzender und Schatzmeister.

Herr F. Tabuschat als Schriftführer.

Frau Lauweriks als Bibliothekar.

Herr Breitbarth als Kommissar.

In dieser Zeit sind durch Herrn Dr. Steiner folgende öffentliche Vorträge gehalten worden:

November 1904 über „Häckel's Welträtsel und die Theosophie“.

Januar 1905 über „Der Mensch und seine Wesenheit“.

März 1905 über „Reinkarnation und Karma“.

April 1905 über „Schiller und die Gegenwart“.

Dezember 1905 über „Bruderschaft und Daseinskampf“.

Februar 1906 über „Was lehrt die Theosophie“ und „Die Freiheit des Menschen“.

Gleichzeitig hat Herr Dr. Steiner im engeren Kreise insbesondere die nachstehenden Vorträge gehalten:

April 1905 über „Die Entstehung der Welt und des Menschen“.

Dezember 1905 über „Yoga“.

Februar 1906 über „Das christliche Mysterium“ und „Dante's göttliche Komödie“.

Ausser den obigen sind von November 1905 ab regelmässige Vorträge veranstaltet worden und zwar:

16. November 1905. „Nutzen und Ziel der Kunst“.

J. L. M. Lauweriks.

23. November 1905. Desgl. J. L. M. Lauweriks.

30. November 1905. „Kant's mystische Weltanschauung“.

F. Tabuschat.

14. Dezember 1905. „Karma“, J. L. M. Lauweriks.

18. Januar 1906. „Wiederverkörperung“, J. L. M. Lauweriks.

25. Januar 1906. „Was ist Wirklichkeit?“ Fräul. Math. Scholl.

15. Februar 1906. „Die Astralebene“, J. L. M. Lauweriks.

22. Februar 1906. „Theosophische Lebensführung“, Fr. Math. Scholl.

8. März 1906. „Die Astralebene“, J. L. M. Lauweriks.

Jede Woche fanden Zusammenkünfte statt, woran sich die Mitglieder beteiligten, die sich weiter fortzubilden beabsichtigten. Dabei wurden Dienstags Abschnitte aus der Geheimlehre von H. P. Blavatzky und Donnerstags solche aus anderen theosophischen Handbüchern gelesen und besprochen.

Es mag noch bemerkt werden, dass die Düsseldorfer Loge auf dem im Sommer 1905 in London stattgehabten II. Kongress, sowie bei der Generalversammlung in Berlin im Oktober 1905 vertreten war.

J. L. M. Lauweriks, Vorsitzender.

F. Tabuschat, Schriftführer.

Zweig Leipzig.

Seit Oktober halten Herr Dr. Steiner und Frau Elise Wolfram abwechselnd Vorträge im kleinen Saale des Künstlerhauses, Bosestr. Im Januar, Februar und März fanden folgende Vorträge statt:

Freitag, den 19. Januar: „Die Erziehung der Seele“, Frau Elise Wolfram.

Mittwoch, den 31. Januar: „Goethes Evangelium“, Dr. Rud. Steiner.

Freitag, den 9. Februar: „Nietzsche und der Ewigkeitsbegriff“, Frau Elise Wolfram.

Mittwoch, den 21. Februar: „Die Weisheitslehren des Christentums“, Dr. Rud. Steiner.

Mittwoch, den 7. März: „Maeterlinck, der Okkultist als Dramatiker“, Frau Elise Wolfram.

Mittwoch, den 21. März: „Haeckels Welträtsel und die Theosophie“, Dr. Rud. Steiner.

Jeden Montag ist eine Zusammenkunft im Café Manna, Schulstrasse 81, zu der auch Gäste willkommen sind.

Zweig München I.

In München hat sich im Januar die unter dem Vorsitz des Herrn Elkan stehende Theosophische Vereinigung zu einer Theosophischen Loge, München II, verbunden. Die Loge zählt 10 Mitglieder und einige Freunde.

Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden und Schriftführer Herrn Elkan, Dreimühlenstrasse 22, dem Ehrenmitglied Baronin Gumpenberg, die die Vorlesungen und Diskussionen übernommen hat, und dem Kassenwart Frau Kuhn.

Die Loge kommt jeden Dienstag Abend in der Damenstiftstrasse 6 zusammen. Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden.

Die Münchener Loge I, die jetzt 36 Mitglieder zählt, hat jeden Freitag Abend ihre Sitzungen, zu denen Gäste auch nur durch Mitglieder eingeführt werden können und zwar nach vorheriger Anmeldung beim Sekretariat Adalbertstrasse 55 III.

Um aber solchen, die keiner Loge angeschlossen sind und keinem Theosophischen Zirkel — wie in München noch verschiedene bestehen, z. B. der von Herrn Deinhard, der von Frau v. Schewitsch und das sogen. Ketterl, das unter dem Vorsitz der Herren Dr. Strebl und Dr. Wedel steht — und die sich über Theosophie informieren wollen, Gelegenheit dazu zu geben, hat die Loge im Januar in der Damenstiftstrasse 6 einen kleinen Laden gemietet und als Theosophisches Lesezimmer hergerichtet, wo Jedermann herzlich willkommen ist.

Jeden Montag und Donnerstag Abend übernimmt ein Logenmitglied die Vorlesung und beantwortet Fragen. Bis jetzt erschienen durchschnittlich jeden Abend etwa 18 Personen, darunter solche, die noch nie von Theosophie gehört hatten, deren „Gefühl“ sie hineintrieb, solche die schon alte Theosophen waren und solche die noch nicht viel gehört hatten, die aber durch Herrn Dr. Steiner's Vortrag derart angeregt worden waren, dass sie mehr über Theosophie zu wissen wünschten.

Am Samstag, am sogen. „Stillen Leseabend“, werden Theosophische Bücher und Zeitschriften ausgelegt. Der Besuch ist noch schwach, und übersteigt die Zahl der Selbstlesenden selten 4—6 Personen. Die Hauptanziehung scheint Lucifer-Gnosis zu sein, von denen alle Jahrgänge ausgelegt sind, und die von einem Logenmitglied eigens für das Lesezimmer gehalten werden.

Sonntags ist Musik- und Leseabend. Eigentlich könnte er Kunstabend genannt werden, da aber im Sommer die Musik ausfallen wird, wird er zugleich Leseabend genannt. 2 Logenmitglieder haben ein sehr schönes Harmonium gemietet und, Mitglieder und Freunde der Loge sorgen für Musik, Gesang, Deklamation, Vorlesung.

Das erste Programm war:

Wenn Christus der Herr — Harmonium v. Händel.
Drei Könige — Lied „ Peter Cornelius.
Tochter Zion aus J. Maccabäus — Lied „ Händel.
2 Gedichte von Herder — Vorlesung.
Der Friede sei mit Euch — Gesang.
Largo „ Händel.
Choral aus der Johannis-Passion —
Harmonium „ Bach.
Hans Treulieb — Märchen „ Stinde.

Es waren ausserdem Kunstblätter, Künstlermonographien etc. ausgelegt, die nach Schluss des musikalischen Teils mit grossem Interesse studiert wurden.

Dienstags Abends hat die Loge II ihre Sitzung in dem Lesezimmer.

Donnerstags Nachmittags zwischen 4—6 Uhr werden in der Adalbertstrasse 55 III. Bücher aus der Theosophischen Bibliothek ausgeliehen. Es wird ziemlich viel gelesen, im letzten Jahr etwa 200 Bücher. Die Bibliothek wächst langsam und enthält kaum 200 Bände, von denen ein grosser Teil von den Logenmitgliedern geschenkt wurde.

Zweig Weimar.

Die Mitglieder versammeln sich Freitags Abends 8½ Uhr im Café Sperling, 1. Stock, Schillerstrasse. Theosophische Bücher werden unentgeltlich verliehen.

Ausser einem öffentlichen Vortrag Ende Januar hielt Herr Dr. Steiner einen Vortrag im engeren Kreis und sprach ausserdem vor einigen Freimaurern über die Bedeutung der Freimaurerei.

Neu eingetreten sind seit Dezember 1905:

Fräulein Mary Ireland, Herr Otto Rietmann, Herr Carl Zürcher-Strub, Herr Johann Julius Thomas, Frau Emmy Oberholzen, Herr Arnold Knellwolf, Herr Johann Christian Teufer, Herr Ludwig Wachs, Herr Robert Schlichting, Frau Rose Schlichting, Herr Max Gottlieb, Fräulein Anna Thiel, Frau Adele Deutgen, Herr Josef Bart, Fräulein Lydia Kieser, Fräulein Paula Kieser, Fräulein Hermine Stoz, Herr Ferdinand Hartmann, Fräulein Margarete Beuschel, Fräulein Frieda von Herwarth, Herr Jn. Hartmann, Herr Johann Ulrich Bodmer, Frau Anna Bodmer-Meienhofer, Frau Fanny Schneider, Herr Eugen Schmid, Herr Wilhelm Meyer, Herr Wilhelm Jensen, Herr Walter Heidmann, Fräulein Martha Müller, Fräulein Selma Schindler, Frau Wilhelmine Abbas, Fräulein Clara Lüddicke, Herr Alfred Rebstein, Fräulein Margot von Bülow, Frau Elisabeth Sintenis-Fahrow, Herr Philipp Gundel, Herr Josef Domberger, Frau Magdalena Koch, Herr Josef Elkan, Frau Elise Elkan, Frau Anna Eckert, Herr Heinrich Steinkühler, Fräulein Anna Schwab, Herr Paul Fundinger, Frau Anna Kuhn, Herr Albert Kerner, Herr Jakob Reck, Herr Max Benirschke, Fräulein Amalie Schulte-Hiltrop, Herr Gerhard von Poellnitz, Gräfin Sofie von Bothmer, Herr Ernst Kramer, Herr Hermann Besser, Frau Anna von Janson, geb. Gräfin Klinckowstroem, Fräulein Paulina Hutter, Freiin Emma von Eckardstein, Herr Theobald Douglas, Herr Professor Andreas Voigt, Herr Jacob Schwinn, Frau Bertha Nab, Fräulein Esther Krayenbühl, Herr Jacob Götzemann, Fräulein Lisa Schleuning, Herr Ernst Lennheim, Fräulein Anna Deutschinger, Herr Jacob von Känel, Herr Hermann Fruchtenicht, Herr Fritz Jansen, Frau Adelheid Lübers, Herr Georg Logemann, Frau Lilly Logemann, Fräulein Magdalene Grössler, Frau Mida Lange, Frau Wilhelmine Meier, Herr Heinrich Meinken, Herr Carl Schlewitz, Herr Heinrich Schröder, Fräulein Elsbeth Sneedborg, Herr Egbert Willms, Fräulein Elisabeth Balcke, Fräulein Selma Christ, Frl. Adelheid Friedrichs, Herr August Rosa, Fräulein Bertha Wachsmann, Herr Felix von Damnitz, Frau Louise von Damnitz, Herr Richard Strycker, Fräulein Marie Becker, Frau Sophie Ahlers, Herr Carl Bruckmann, Frau Magda Hamann, Herr Siegfried Hofstetter, Frau Dora von Wasmer, Gräfin Marie Schwerin, Frau Magdalene Bontemps, Herr Adolf Alexander Pohler, Frau Marie Fischer, Miss Ella Sharp, Herr Dr. Jan Lagutt, Herr Dr. Georg Kratzenstein, Fräulein Lehmann, Herr Wladimir Papoff, Herr Hans Demmler, Fräulein Rose Noll, Fräulein Bertha von Salviati, Frau Ida Koch, Frau Claire von Abegg.

Auskünfte erteilen die folgenden Vertreter der in Deutschland und der Schweiz bestehenden Zweige:

Berlin (Besant-Zweig): Dr. Rud. Steiner (Berlin W., Motzstrasse 17), oder Fräul. Marie von Sivers (Berlin W., Motzstrasse 17).

Bremen: Herr von Känel (Bremen, Brandstrasse 8). Charlottenburg: Herr Gustav Rüdiger (Charlottenburg, Schillerstrasse 95).

Cöln: Fräulein Mathilde Scholl (Cöln a. Rh., Belfortstrasse 9 III., Eingang: Cleverstrasse 29).

Dresden: Herr Ahner, (Bühlau bei Dresden, Bautznerstrasse 12).

Düsseldorf: Herr Lauweriks (Düsseldorf, Marschallstrasse 18).

Frankfurt a. M.: Herr Franz Nab (Frankfurt a. M., Hohenstaufenstrasse 9).

Freiburg i. B.: Herr Ferdinand Bauer (Freiburg i. B., Habelstrasse 15).

Hamburg: Herr Bernhard Hubo (Hamburg-Hohenfelde, Martinallee 31).

Hannover: Herr Wilhelm Eggers (Hannover, Ulrichstrasse 4).

Karlsruhe: Herr Ewerbeck (Karlsruhe, Hirschstrasse 78) und Fräulein Elisabeth Keller (Karlsruhe, Karl Wilhelmstrasse 12).

Leipzig: Herr Ingenieur Jahn (Leipzig, Hardenbergstrasse 32).

Lugano: Herr Günther Wagner (Lugano-Castagnola, Schweiz).

München I: Fräulein von Hoffstetten (Vorsitzende) und Fräulein Sophie Stinde (München, Adalbertstrasse 55).

München II: Herr Josef Elkan (München, Dreimühlenstrasse 22).

Nürnberg: Herr Michael Bauer (Nürnberg, Wünzelburgstrasse 3).

St. Gallen: Herr Rietman (St. Gallen, Rorschacherstrasse 11).

Stuttgart: I. Herr Dr. Paulus (Cannstatt b. Stuttgart, Karlstrasse).

Stuttgart: II. Herr Professor Oskar Boltz (Stuttgart, Hasenbergstiege 33).

Stuttgart: III. Herr Hans Weissaar (Stuttgart, Rotebühlstrasse 154) und Herr Adolf Arenson, (Cannstatt b. Stuttgart, Ludwigstrasse 17).

Weimar: Herr Horst v. Henning (Weimar, Luisenstrasse 19).

Ferner erteilen alle wünschenswerten Auskünfte die Generalsekretäre der Sektionen in den einzelnen Ländern:

Deutschland: Dr. Rudolf Steiner (Berlin W., Motzstrasse 17).

Frankreich: Dr. Th. Pascal (Paris, 59 Avenue de la Bourdonnais).

England: Miss Kate Spink (London W., Albemarle Street 28).

Holland: W. B. Fricke (Amsterdam, Amsteldijk 76).

Skandinavien: Arvid Knös (7 Engelbrechtsgatan Stockholm, Schweden).

Italien: Sign. Professore Penzig (Via di Pietra 70, Genua, Italien).

Indien: Babu Upendranath Basu (Benares City N.-W.P.).

Amerika: Alexander Fullerton (7 West 8th Street, New-York City).

Australien: W. G. John (42 Margaret St. Sidney N. S. W.).

Neuseeland: C. W. Sanders (His Majesty's Arcade, Queen St. Auckland N. Z.).

Theosophische Monatsschrift.

Lucifer-Gnosis. Herausgeber Dr. Rudolf Steiner. Erscheint seit Juni 1903 monatlich und führt fortlaufend in alle Fragen der Theosophie und des geistigen Lebens ein. Man bestellt direkt beim Herausgeber Dr. Rudolf Steiner (Berlin W., Motzstrasse 17) oder auch beim Kommissionsverlag M. Altmann, Leipzig.

Das Abonnement auf 12 Nummern (das jederzeit begonnen werden kann) kostet Mk. 6.—.

Einzelne Nummern Mk. 0.50.

Die bereits erschienenen Nummern können, soweit der Vorrat reicht, bezogen werden durch den Herausgeber Dr. Rudolf Steiner (Berlin W., Motzstrasse 17).

Neuere theosophische Literatur.

Theosophie. Einführung in übersinnliche Welterkenntnis und Menschenbestimmung. Von Dr. Rud. Steiner (Leipzig, M. Altmann).

Die Kinder des Lucifer. Drama von Edouard Schuré. Uebersetzt von Marie v. Sivers. (Leipzig, M. Altmann.)

Eine Studie im Bewusstsein. Von Annie Besant. Uebersetzt von Günther Wagner. (Leipzig, M. Altmann.)

Das Adeptenbuch. Von A. M. O. (Renatusverlag Lorch, Württemberg.)

Der Martha- und Maria-Dienst. Von Julius Engel. In Kürze wird erscheinen:

Geheimwissenschaft. Von Dr. Rud. Steiner. (Leipzig, M. Altmann.)

Alle oben genannten Bücher können auch bezogen werden durch Fräulein M. v. Sivers (Berlin W., Motzstrasse 17). Von da können auch alle auf die in- und ausländische theosophische Literatur bezügl. Fragen beantwortet werden.

* * *

Damit Nachrichten über die einzelnen Zweige in den „Mitteilungen“ erscheinen können, werden die Zweigvorstände gebeten, dem Herausgeber Berichte über die Tätigkeit der Zweige von Zeit zu Zeit einzusenden.



MITTEILUNGEN

für die Mitglieder der Deutschen Sektion der Theosophischen Gesellschaft (Hauptquartier Adyar)

herausgegeben von

MATHILDE SCHOLL.

No. III.

Cöln, August 1906.

No. III.

Der dritte Jahreskongress der europäischen Sektionen der Theosophischen Gesellschaft zu Paris am 3., 4. und 5. Juni 1906.

Zum diesjährigen Kongress in Paris waren etwa 450 Mitglieder der Theosophischen Gesellschaft aus den meisten europäischen Ländern, in denen sie verbreitet ist, erschienen. Neben den französischen, englischen und holländischen Mitgliedern sah man besonders zahlreich die deutschen und russischen Vertreter; Abgeordnete hatten die europäischen Sektionen gesandt und ausserdem Amerika und Indien. Die Mitglieder der deutschen Sektion gehörten den Logen von Berlin, Bonn, St. Gallen, Hamburg, Köln, Leipzig, München, Stuttgart und dem Zentrum Regensburg an. Ausser den Mitgliedern dieser Logen wurde das deutsche Element der Gesellschaft noch durch viele Deutsche aus Sektionen anderer Länder vertreten.

Die französischen Angehörigen der Gesellschaft zeigten schon gelegentlich der ersten Zusammenkunft am Sonnabend den 2. Juni bei der Eröffnung einer kleinen Kunstausstellung in der Avenue de la Bourdonnais No. 59 ihr grosses gesellschaftliches Talent, als sie unter den Mitgliedern der internationalen Gesellschaft einen Verkehr einleiteten, der sich im Verlaufe des Kongresses immer herzlicher gestaltete.

Die kleine Kunstausstellung bestand aus Arbeiten der Mitglieder der französischen Sektion. Bemerkenswert erschienen besonders eine Kollektion malerischer Skizzen von indischen Landschaften, verschiedene symbolische Darstellungen, sodann einige gute Porträts und kleinere Plastiken.

Der Kongress selber wurde am folgenden Tage, dem 3. Juni, in den schönen Räumen des Washington-Palace, rue Magellan No. 14, um 10 Uhr eröffnet. Jedes Mitglied erhielt dort beim Eintritt ein geschmackvoll ausgestattetes Programm, das sich auch insofern als nützlich erwies, als es vermittelst der ihm eingefügten Strassenkarten das Aufsuchen des Kongresshauses erleichterte. Ein Frauchor „Ode an die Sonne“, gedichtet und komponiert von Ed. Bailly, der mit Harfenbegleitung wei-

voll gesungen wurde, leitete zu dem Willkommen des Herrn Dr. Th. Pascal und zu der Rede des Präsidenten Col. H. S. Olcott über. Der Präsident-Gründer wies unter Anderem auf den Nutzen der Kongresse hin, durch die die Mitglieder in persönlichen Verkehr gebracht würden. In Paris habe man jetzt Gelegenheit, die Entwicklung der Theosophie in Frankreich kennen zu lernen. Der Redner sprach sodann von dem Hauptquartier in Adyar mit seiner prachtvollen Bibliothek alter Manuskripte und seiner bedeutenden okkulten Literatur, ferner verbreitete er sich über die Wichtigkeit der Internationalität der theosophischen Bewegung, da sie wesentlich dazu beitrage, die durch die Verschiedenheit der Rassen und Bekenntnisse gebildeten Gegensätze zu mildern. Er mahnte auch die Mitglieder, keinen von den Führern der Bewegung für vollkommen zu halten, aber auch nicht die Lehren irgend eines Menschen zurückzuweisen, wenn es sich herausgestellt, dass er Fehler habe wie wir. Die Grundsätze der Gesellschaft seien heilige Ideale, die noch nicht erreicht worden. Die Absicht der hinter der Gesellschaft stehenden Mahatmas wäre, Ideale in die Welt zu senden, die uns ermuntern sollen zu geistigem Fortschritt. Das Prinzip der Gesellschaft gewähre jedem Einzelnen uningeschränkte Freiheit in seinem Handeln. So habe er seine besondere Arbeit zu Adyar bei Madras und Annie Besant die ihre am Hindu College in Benares. Für diese Arbeit sei die Gesellschaft nicht verantwortlich. Ebensowenig wäre diese für die Sentimentalitäten einzelner Hysteriker verantwortlich, die in unvernünftiger Weise von okkulten Dingen schwatzten, vor Leuten, die davon nichts verstehen können. Zum Schluss seiner längeren Ausführungen überreichte der Redner dem Herrn Dr. Pascal die Subba-Row-Medaille als eine Auszeichnung für seine literarische Arbeit und seine hingebungsvolle Leistung für die Gesellschaft.

Nunmehr begrüssten die Vertreter der verschiedenen Sektionen die Versammlung. Es wurden kurze Begrüssungen in folgenden

Sprachen gehalten: schwedisch, holländisch, englisch, italienisch, deutsch, spanisch, russisch, in einem indischen Axiom und czechisch.

Am Nachmittage des ersten Kongressstages wurde über zwei der Fragen diskutiert, die gelegentlich der Pariser Zusammenkunft behandelt werden sollten. Die Fragen lauteten: 1. Inwiefern ist die Theosophische Gesellschaft nur eine Gruppe von Wahrheitssuchern oder eine Gruppe von Studierenden, oder von Propagandisten eines Systems? 2. Wenn die Theosophische Gesellschaft auch keine Dogmen hat, so giebt es doch in ihrer Mitte — und mit Recht — Autoritäten verschiedener Art. Ist nun der Wert dieser Autoritäten nur eine Frage individueller Anerkennung, oder auf welches Recht und auf welche Macht stützt sich eine solche Autorität? Auf die Frage I gaben die Redner ihre Ansichten dahin ab, dass neben dem Suchen nach der Wahrheit auch die Propaganda eine Aufgabe der Gesellschaft sei. Meinungsverschiedenheit trat nicht zu Tage. Bei der Besprechung der zweiten Frage wurde seitens Mr. Mead und Frau Windust aus Amsterdam besonders Nachdruck darauf gelegt, inwiefern man gegenüber Autoritäten seinen eigenen Verstand gebrauchen müsse. Hier bemerkte der Generalsekretär der deutschen Sektion, Herr Dr. Steiner, wer wirklich mit dem Okkultismus sich befassen wolle, könne dies nicht ohne Lehrmeister tun. Wohl müsse dann im Auge behalten werden, dass jeder, der über Mystik und Okkultismus spreche, nur erzähle, da er keine unmittelbaren Beweise beibringen könne; aber der Schüler, der von höheren Dingen wissen wolle, solle gewissermassen probeweise nicht diskutieren, sondern die Lehren als vorläufige Hypothesen aufnehmen und darnach trachten, durch Entwicklung seiner in ihm schlummernden Kräfte zu höherer Erkenntnis zu kommen.

Abends wurden zwei Vorträge von Mr. Mead und M. Bernard gehalten. Der erstere verbreitete sich über die Religion des Geistes, über die erhabene Lehre des dreimal grossen Hermes (Hermes Trismegistos) und seine Nachfolger. Die aegyptische Gnosis wäre begründet auf die intimere Vereinigung der Liebe zu Gott mit der ganzen Wissenschaft von der Natur und dem Menschen. Es handele sich bei ihr um eine Religion der Intuition von stetem Fortschritt und sie zeige den Intuierten herrliche Möglichkeiten. Mr. Bernard sprach davon, was die Theosophie zu leisten hat, um die unmittelbaren Probleme der Gegenwart zu lösen.

Am nächsten Morgen (Pfingstmontag) wurden in zwei Sektionen verschiedene Themata behandelt. In der Abteilung B las Mr. S. Doe eine Abhandlung über Volkssagen aus Devonshire vor; er sprach sehr fesselnd über Aber-

glauben, Hexenglauben und Folklore in seiner Heimat. Von Edward E. Long las Mrs. Sharp eine Abhandlung über den Islam, in der er die höheren Gesichtspunkte dieses einigermassen missachteten Glaubensbekenntnisses verteidigte, das doch im IX. und X. Jahrhundert zu glänzenden Kulturergebnissen geführt hatte, zu einer Zeit, als die Wissenschaft der Christen noch in den Anfängen war. Frau A. von Ulrich gab die leitenden Gedanken ihrer Abhandlung wieder, die in dem Druckwerke über den diesjährigen Kongress veröffentlicht werden wird, in der sie sich mit der ursprünglichen Religion der Slaven befasst. Die Urreligion der Letten und der Slaven in Grossrussland war nur eine Anbetung der Naturkräfte mit einer unbestimmten Idee von einer grösseren Gottheit, einem Gott ohne Namen, dessen Sohn Slavigiergos der besondere Gott der Slaven war. Im siebenten Jahrhundert begann die skandinavische Religion ihren Einfluss geltend zu machen; etwas über ein Jahrhundert später führte Wladimir der Grosse das Christentum in Russland ein. Interessant war, was Frau von Ulrich von den Ueberlieferungen und Legenden der Böhmen und Polen sagte, in denen Mythen vorkamen, die kosmogonische Bedeutung besassen, d. h. in Fabelform wichtige Tatsachen über Erd- und Weltenbildung enthielten. Herr Dr. Steiner sprach hierauf über „Theosophie in Deutschland vor hundert Jahren“. Der Redner führte aus, dass die grosse geistige Bewegung vor hundert Jahren in Deutschland, die in Lessing u. A. ihre Vorläufer hatte, als eine solche angesehen werden dürfe, die im theosophischen Sinne gewirkt habe, und auch aus Grundlagen sich entwickelte, die theosophisch genannt werden können. Zwar solle nicht behauptet werden, dass die meisten der geistigen Grössen jener literarischen Epoche sich so klar dieses Ursprungs bewusst gewesen seien, wie dieses heute von seiten der Theosophie gesagt werden könne, doch habe ihr Schaffen den charakteristischen Grundzug getragen, dass es eine innere Entwicklung der Seelenkräfte erstrebt habe. Alle die grossen Geister wie Herder, Goethe, Schiller, Fichte, Schelling, Hegel bis Kleist und Hardenberg hätten gesucht in ihren Weltanschauungen und Dichtungen sich über die Natur des Menschen und den Zweck und das Ziel seines Daseins zur Klarheit durchzuringen. Die Vielgestaltigkeit ihrer Anschauungen charakterisierte diese geistige Epoche zwar als eine chaotische, aber doch als eine solche, die berufen sein konnte, die Geister zur höheren Entwicklung anzuregen und Anschauungen zu verbreiten, die geeignet gewesen wären, eine neue Kultur heraufzuführen. Die tonangebenden Geister jener Tage hätten mehr oder weniger bewusst unter dem Einfluss einer intellektuell-

mystischen Unterströmung gestanden, welche ihre Anfänge im XIV. Jahrhundert gehabt habe und die damals in Deutschland noch nachwirkte; sie seien vielfach mit den freimaurerischen, alchimistischen, astrologischen und Rosenkreuzerischen Bewegungen befruchtet gewesen, die im verborgenen immer noch tätig geblieben waren. Wenn man von diesen Klassikern nur liest, sagte der Redner, was der Gebildete so gewöhnlich liest, dann hat man nur die gekräuselte Oberfläche eines Sees vor Augen, deren Wellengekräusel jedoch durch Kräfte in der Tiefe verursacht wird. Vom XIV. Jahrhundert an gab es ein kräftiges okkultes Leben in Deutschland, das in mehreren der äusseren Welt unbekannt gebliebenen okkulten Bruderschaften gepflegt worden ist und das in der Literatur sich in Paracelsus, Jacob Böhme und Angelus Silesius ausgelebt hat. Und dieses Leben war im Fliessen geblieben auch in den späteren Jahrhunderten, wenn auch oft nur in geheimen Kanälen, in geheimen Genossenschaften, von denen heutigen Tages noch einige bestehen. Redner wies sodann auf die Abhandlung des jungen Schiller hin: „Die Theosophie des Julius“, in der der Dichter einen Briefwechsel zwischen Julius, als welcher er sich selber darstellt, und Rafael fingiert, um in ihm sich über seine geheimsten seelischen Erfahrungen zu offenbaren; manche der Ideen und Gedanken, die er in diesem Briefwechsel niedergelegt hatte, verarbeitete er später in seinen dramatischen Arbeiten. Es sei noch immer die Aufgabe der philosophischen und literarischen Helden gewesen, Theosophie in der allgemeinen Bedeutung des Wortes und Okkultismus mittelst philosophischer Schriften, in Phantasien, Dramen und lyrischen Werken in Zeiten zu bewahren, die für die direkte Verkündigung nicht empfänglich waren. Auch Fichte's philosophischer Arbeit liegt eine bedeutungsvolle okkulte Unterströmung zu Grunde. Der scheinbar blos philosophische Satz der Wissenschaftslehre: „Ich bin ich“ ist ja in seiner tiefen Grundbedeutung jedem bekannt, der sich nur ein wenig mit Okkultismus beschäftigt hat. An Fichte schloss sich auch Hardenberg an, der herrliche Mystiker Novalis, von dessen theosophischen Ideen der unvollendete Roman Heinrich von Ofterdingen Zeugnis gibt. Schelling trug 1840 seine „Philosophie der Mythologie und Offenbarung“ in Berlin vor, während Böhme's Einfluss auf Hegel's Philosophie (wenn auch von den modernen Philosophen völlig bei Seite geschoben) eine bekannte und anerkannte Tatsache ist. Mehr im besonderen beschäftigte sich mit Okkultismus Eckarthausen, Ennemoser (Geschichte der Magie und Mythologie) und G. H. von Schubert, der u. a. ein bedeutsames Buch über „Das Wesen des Traumes“ schrieb. Des letzteren Gedanken beeinflussten das Schaffen H. von

Kleist's. Erwähnt müsse sodann der schwäbische Dichter Justinus Kerner werden, wegen seiner bekannten Untersuchungen über die Seherin von Prevorst und der weniger bekannte Troxler, der in seiner im Jahre 1812 erschienenen sogenannten Biosophie von den verschiedenen Teilen des Menschen spreche, den physisch-körperlichen, ätherischen und astralen. Die Mission all der grossen Männer jener Zeit habe darin bestanden, einen Teil der okkulten Lehrsätze zu verkünden und zwar den, der auf die Persönlichkeit, aber nicht denjenigen, der auf die höhere unsterbliche Individualität Bezug habe. Es geschah dies in Poesie und Prosa; ihre Tätigkeit stelle sich uns als eine Vorstufe dar zu der esoterischen Arbeit, die nunmehr seit 30 Jahren durch die Theosophische Gesellschaft geleistet werde.

In der Sektion C trug Herbert Whyte seine Arbeit: „Açvaghosha's Awakening of Faith in the Mahâyâna“ vor. Whyte will darin den Nachweis erbringen, dass das Thema der Mahâyâna eigentlich dasselbe ist wie das der Upanishads und der Bhagavad-Gîtâ; sodann stellt er einen Vergleich an zwischen dem Sehnen Açvaghosha's und der Erweiterung des Selbstbewusstseins, wie es Mrs. Besant in ihrem Buch „Studie über das Bewusstsein“ beschreibt. Wahre Erleuchtung kann nicht allein durch äussere Bemühung erreicht werden, denn sie geht noch über die Tätigkeit des Verstandes hinaus. Der Mensch muss sich vor allem veredeln vermittelst einer hohen Moral, er muss Geduld, Energie, Gelassenheit und Konzentration üben. Señor Xifré las einen Auszug des Aufsatzes von Prof. Rafael Urbano über spanische Mystik vor, wie sie sich findet bei der hl. Therese und Johannes vom Kreuz u. a.; dann stellte er einen Vergleich an zwischen der Lehre Christi und der Kabalah. Ferner wurden noch mehrere Auszüge von Abhandlungen verlesen, so eine von M. Maurice Largeris über den angeblichen Pessimismus in den indischen Lehren, worin er darlegte, wie diese irrtümlich im Westen aufgefasst werden; in einer andern verbreitete sich M. Louis Desaint über die Philosophie des M. Bergson in ihrer Beziehung zur alten indischen Philosophie. Mr. Wallace sprach über Diagramme und Symbole.

Am Nachmittage dieses Tages wurden die Debatten fortgesetzt und folgende Fragen behandelt:

1. a) Ist Propaganda ein wesentliches Ziel der Theosophischen Gesellschaft?
- b) Ist diese Propaganda eine notwendige Konsequenz der Absichten der Gesellschaft?
2. a) Wie erklärt sich in Anbetracht der Dauer der Existenz der Theosophischen Gesellschaft und der tätig betriebenen Propaganda, die Tatsache, dass ihre Mitgliederzahl nicht grösser ist? (Nach dem Bericht, welcher dem General-Konvent der Theo-

- sophischen Gesellschaft im Dezember 1905 eingereicht worden ist, ca. 13000).
- Ist in der Tätigkeit der Theosophischen Gesellschaft keine Methode und kein System gewesen?
 - Wenn das zutrifft, ist das nicht bedauernswert?
 - Wie wäre das zu ändern?

Der in der Debatte hierüber zum Ausdruck gebrachte Grundgedanke war der, dass das Vorbild die beste Propaganda sei. Mr. Mead warnte besonders davor, mit technischen Ausdrücken und halbverstandenen Sanskritwörtern um sich zu werfen; es sei vor allem erstrebenswert, sich bei allen Erklärungen in der Landessprache auszudrücken, und sich der landesüblichen Bezeichnungen zu bedienen.

Auf die dritte Frage hin:

Hat die Theosophische Gesellschaft die Verpflichtung, ihre Abteilungen (Sektionen, Zweige etc.) nach Möglichkeit in einer offiziellen und vollständigen Weise von allem zu unterrichten, so auch von dem, was den allgemeinen Fortgang der Bewegung angeht? wurde beschlossen, dass Col. Olcotts Jahresbericht von den Generalsekretären der Sektionen deren Mitgliedern mitgeteilt werden sollte.

Die vierte Frage:

Sind Massnahmen zu materieller Unterstützung für Theosophen angebracht oder nicht?

wurde dadurch beantwortet, dass die Theosophische Gesellschaft keine philanthropische Gesellschaft sei.

Am Abend des 4. Juni waren die Teilnehmer des Kongresses zu einem Konzerte geladen, welches von Mitgliedern der französischen Sektion ausgeführt wurde. Es gelangten Kompositionen von Bach, Beethoven, Händel, Schumann, Wagner, Brahms, César Frank und andern modernen französischen Tondichtern zu Gehör, durch deren künstlerischen Vortrag sich in erster Linie Mme. S. Revel, M. M. Gaston und Louis Revel, sowie M. René Billa verdient machten. Nach dem Konzert wurden Erfrischungen gereicht.

Dienstag Morgen debattierte man in Sektion J über die Notwendigkeit einer universellen spiritualistischen Rundschau und über die Wichtigkeit einer Weltsprache. In Sektion E. wurden zwei sehr bemerkenswerte Abhandlungen verlesen. M. E. Baillé verbreitete sich über alte agyptische Musik und illustrierte seine Ausführungen durch den Vortrag eines Frauenchors, einer alten Anrufung der Planetengötter. Dieser Chor setzte sich zusammen aus gesungenen Vokalen, von denen jeder einen Planeten vorstellt. Mad. André-Gedalge sprach über die mystische Bedeutung der Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart; dabei bemerkte sie, dass Mozart, Beethoven und Haydn zu dem schottischen

Orden der Freimaurerei gehört hätten und aller Musik Mozarts eine okkulte Bedeutung zuzumessen sei. In der Sektion H sprach Mr. Tarapowalla von der theosophischen Arbeit in Indien und ihrem grossen Erfolg, der sich besonders in der Verbreitung der Toleranz und in dem Verständnis für den Wesenskern der Religion unter der indischen Bevölkerung bemerkbar mache. In den Sektionen D (Wissenschaft), A (Brüderlichkeit) und G (Administration, Propaganda und Arbeitsmethoden) wurden noch verschiedene Arbeiten verlesen. Zu dem Abschlusse des Kongresses, der nachmittags stattfand, konnte Col. Olcott wegen vorübergehenden Unwohlseins leider nicht erscheinen. Es wurde dort mitgeteilt, dass man an Mrs. Besant herzliche Grüsse gesandt habe und ferner, dass der nächste Kongress im Jahre 1907 in Deutschland abgehalten werde. Von da ab sollen nur alle zwei Jahre Kongresse stattfinden. Hierauf richteten die Generalsekretäre der verschiedenen Sektionen Abschiedsworte an die Teilnehmer, von der französischen Sektion die Herren Dr. Pascal und Bernard. Ein Frauenchor von Rita Strohl gab dem Kongresse einen weihevollen Abschluss.

Am Mittwoch Nachmittag versammelten sich alle Teilnehmer noch einmal zu einer Dampferfahrt nach Meudon, wo die französischen Mitglieder sich wiederum als liebenswürdige Gastgeber erwiesen.

Gelegentlich des Pariser Kongresses hielt Herr Dr. Steiner zuerst in der Privatwohnung mehrerer Mitglieder der deutschen Sektion, später in dem Hauptquartier der französischen Sektion einen mehrwöchentlichen Cyklus von Vorträgen vor einer grossen Zuhörerschaft, zu der Mitglieder der deutschen, französischen, englischen, italienischen Sektionen zählten, sowie auch eine grössere Anzahl Russen, die ein tieferes Interesse den Anschauungen der Theosophie entgegenbrachten; unter ihnen der bekannte Dichter und Mystiker Minski. Auch der den Lesern des „Luzifer“ bekannte Edouard Schuré, der so Bedeutendes für die okkulte und spirituelle Bewegung unserer Zeit geleistet hat, befand sich unter den täglichen Zuhörern. Herr Dr. Steiner sprach über folgende Thematik:

1. Die Geburt des intellektuellen Lebens und die Mission des Christentums.
2. Die Mission der Manichäer.
3. Gottmensch und Natur.
4. Involution und Evolution.
5. und 6. Orientalische und occidentalische Yoga.
7. Was ist das Johannesevangelium?
8. Das christliche Mysterium.
9. und 10. Der Astralplan.
11. und 12. Der Devachanplan.
13. Logos und Welt.
14. Logos und Mensch.
15. Evolution der Planeten und der Erde.
16. Erdbeben, Vulkane und Menschenwille.
17. Die Erlösung und Befreiung.
18. Die Apokalypse.

Mitgliederbewegung.

Seit unserm letzten Bericht haben wir 82 neue Mitglieder zu verzeichnen. Es traten ein:

Herr Michael Emmering,
 „ Kurt Mätzke,
 „ Friedrich Schwab,
 „ Hugo Harder,
 Frau Luise Harder,
 Fräulein Amalie Limberger,
 Herr Werner Hülsen,
 Freifrau Clara von Schoultz-
 Ascheraden,
 Herr Alexander Schuster,
 Frau Anna Schuster,
 Herr Erich von Hertzberg,
 „ Waldemar Hannemann,
 Frau Eva Hollrieder,
 Herr Anton Rudolf Holl-
 rieder,
 Frau Elisabeth von Warten-
 berg,
 Frau Marie Hannemann,
 Herr Jorg Brücke,
 „ Hans Waldemar von
 Herwarth,
 Herr Karl Liedvogel jr.,
 „ Bohumil Kupka,
 „ V. Pokorny,
 „ Bohumil Kunes,
 Bozotech Praza'k,
 „ Václav Procházka,
 „ Luděk Priykl,
 „ Karl Steinhiller,
 „ Kamil Tresná'k (Pars),
 „ Milos Kiesewetter,
 „ Jan Jglaner,
 Fräulein Zindra Geislerova,
 Frau Josefa Parma,
 „ Emilie Holeckova,
 „ O. H.,
 „ Louise Friede,
 Fräulein Clara Opitz,
 Herr Ernst Friese,
 Frau Meta Klemm,
 „ Ida Bilz,
 „ Magda Korn,
 Herr Gerrit Soetekouw,

Frau Carolina Sellin,
 Herr John Brey,
 Frau Jenny Brey,
 „ Ida Müttel,
 „ Katharina Schallert,
 Herr Heinrich David,
 „ Ernst Stegemann,
 Frau Martha Witte,
 Herr Georg Olsten Mustert,
 „ Georg Hamann,
 Fräulein Marie Hotz,
 Herr van der Ley,
 Fräulein Gertrud Garmatter,
 Herr Lutz Kricheldorf,
 „ Hans Strauss,
 „ Hermann Linde,
 Fräulein Nasta Fritsch,
 Herr Karl Kuhn,
 „ Heinrich Neher,
 „ Josef Rhende,
 „ Jakob Wiedemann,
 „ Dr. med. Theodor
 Clostermeyer,
 Fräulein Paulina Hutter,
 „ Helene Rösch,
 Frau Lina Rietmann,
 „ Clara Lauser,
 Fräulein Katinka KAESER,
 „ Johanna Bethe,
 Herr Eugen Benkendorfer,
 Fräulein Käthe Mitscher,
 Herr Fritz Mitscher,
 „ Alfred Hornbogen,
 „ Max Renneke,
 Fräulein Henriette Rosen-
 wald,
 Herr Theodor Binder,
 „ Emil Schwärzel,
 Fräulein Weppner,
 Herr Kasimir Zawazki,
 „ Willy Vollrath,
 Fräulein Marie Kreuzhage,
 Herr Hans Strauch,
 Gräfin Ella Moltke.

Es sind inzwischen verstorben:

Frau Keppelmann in Stuttgart,
 Frau Gräfin Brockdorff in Meran.

Ein neuer Zweig ist am 8. Mai in Bonn gegründet worden, unter dem Namen Beethoven-Zweig. Vorsitzende ist Fräulein Johanna Schneider; Schriftführer: Herr von Poellnitz.

Vortragsreisen des Herrn Dr. Steiner.

Nach Absolvierung des in No. 2 der Mitteilungen abgedruckten Vortragprogramms, hielt Herr Dr. Steiner einen 18 Vorträge umfassenden Kursus in Paris, der von einer zahlreichen internationalen Zuhörerschaft mit feinem Verständnis und warmer Dankbarkeit aufgenommen wurde. (Siehe das Verzeichnis der Themen beim Schluss des Berichts über den Kongress).

Vom 28. Juni bis zum 12. Juli hielt Herr Dr. Steiner einen vierzehntägigen Vortragskursus in Leipzig. Die Themen lauteten:

1. Das Wesen des Menschen.
2. Die drei Welten.
3. u. 4. Das Leben des Menschen nach dem Tode auf dem Astralplan und Devachanplan.
5. u. 6. Die Arbeit des Menschen auf den höheren Planeten.
7. Der Rückweg zu einer neuen Geburt.
8. u. 9. Karma als Wirkung des Tatenlebens, des Gefühlslebens und des Vorstellungsliebens des Menschen, Ursachen der Entstehung von Krankheit, der Vererbung usw.
10. Die Entwicklung der Menschheit.
11. Die Schulung zur Einweihung.
12. Die okkulte Entwicklung.
13. Die Bedeutung des Atmens in der Entwicklung.
14. Die drei Wege zur Einweihung: der orientalische, der christliche und der Rosenkreuzerische.

Ein ähnlicher Kursus beginnt am 22. August in Stuttgart.

Besant-Zweig Berlin.

Die Abendversammlungen fanden wie gewöhnlich am Montag statt. In Abwesenheit Dr. Steiners funktionierten Fräulein von Sivers und Frau von Bredow. Es wurden von Fräulein von Sivers Studien aus der „Akasha Chronik“ (vergl. Lucifer-Gnosis Nr 14–30) durchgenommen und besprochen. Frau v. Bredow las aus Vorträgen Dr. Steiners vor. Dr. Steiner sprach mehrmals an diesen Abenden über Erziehungsfragen, über Erdbeben, Vulkane und deren Zusammenhang mit dem menschlichen Schicksal. Am Vorabend des 8. Mai hielt die Gruppe ihren „weissen Lotus-Tag“, an dem Dr. Steiner im Anschluss an die Wirksamkeit von Frau Blavatzky sich über die Mysterien Griechenlands verbreitete.

Am 25. Juni fand die Generalversammlung des Zweiges statt. Der Vorsitzende Dr. Steiner gab einen ausführlichen Bericht über den Kongress in Paris; er gedachte in warmen Worten der eben hingeschiedenen Gräfin Brockdorff, die sich bis zur Gründung der Sektion in hingebungsvoller Art der theosophischen Arbeit in Berlin gewidmet hatte. Fräulein von Sivers gab alsdann den Bericht über die Arbeit des Zweiges, und der Kassenrevisor Herr Blieffert verlas an Stelle des abwesenden Schatzmeisters den Kassenbericht. Es wurden dieselben Funktionäre einstimmig wiedergewählt. – Im Juli und August schliesst der Zweig seine Räumlichkeiten und nimmt seine Arbeit erst in der zweiten Hälfte des Septembers wieder auf.

Beethoven-Zweig Bonn.

Am 8. Mai wurde der „Beethoven-Zweig Bonn“ gegründet, dessen 7, teils in Coblenz, Godesberg und Bonn wohnenden Mitglieder vordem der Kölner Loge angehört hatten. Die zunächst nur für die Mitglieder berechneten Leseabende wurden mit grosser Regelmässigkeit in der Wohnung der Vorsitzenden, Frl. Schneider, in Godesberg, Augusta-Viktoriastr. 4, jeden Sonnabend von 8–10 Uhr abgehalten und eifrig besucht. Sie waren die Fortsetzung der Leseabende, welche die Vorsitzende der Cölner Loge schon seit einem Jahr in aufopfernder Weise ihren „Diasporagliedern“ in Godesberg gehalten hatte. Ein Mitglied des jungen Zweiges konnte dem Pariser Kongress bewohnen.

Somit ist nun auch in der Stadt der Gelehrten und Künstler das theosophische Licht auf den Leuchter gesteckt worden, und dass es vielen als ein Stern auf dem Heimwege nach Oben leuchten möge, dazu erbittet die junge, fröhlich grünende Bonner Loge die guten Wünsche aller Zweige des grossen theosophischen Baumes des Lebens.

Zweig Bremen.

Die Bremer Loge hat seit Dezember eine sehr rege Tätigkeit entfaltet. Am 8. Dezember v. J. sprach Herr Dr. Steiner in einem öffentlichen Vortrage über „Die Weisheitslehrn des Christentums“; am 5. Februar über „Bruderschaft und Daseinskampf“; am 6. Februar wandelte sich die Theosophische Vereinigung in den Zweig Bremen der Theosophischen Gesellschaft; die Loge wurde mit 20 Mitgliedern ins Leben gerufen, jetzt zählt sie 21 Mitglieder und 4 Freunde, die regelmässig die Sitzungen besuchen. Vorsitzender der Gesellschaft ist Herr J. von Känel, Brandtstrasse 8, Schriftführer Herr F. Hansen, Georgstrasse 37. Am 6. April sprach Herr Dr. Steiner in einem öffentlichen Vortrag über „Theosophie und Tolstoi“ und am 9. April in der Loge über „Freimaurerei“.

In den Logeabenden fanden bis Mitte Juni Vortlesungen und Besprechungen über das Werk „Theosophie“ von Dr. Steiner und aus der Akashachronik statt. In der Loge wurde der Lotustag in erhebender Weise gefeiert und aus Anlass dieser Feier allgemein der Wunsch laut, häufiger ähnliche Abende zu veranstalten, ebenso wurde die Arbeitsweise geändert. In Zukunft finden an jedem Logenabend Vorträge der Mitglieder statt, mit Ausnahme der sog. Studienabende, welche alle drei Wochen stattfinden, an jedem ersten Logenabend eines Monats findet ein Erbauungsabend mit Vortrag, poetischen Vorlesungen und musikalischen Darbietungen statt. Vorträge in der Loge wurden gehalten am 26. Juni über Zoroaster (Fräulein Friedrichs), am 11. Juli über Reinkarnation von Herrn von Känel. Das Programm für die Monate Juli, August und September lautet:

Juli 17.: Stimmungen der menschlichen Seele. (J. von Känel).

„ 24.: Lasset euch versöhnen mit Gott (Frau Wöbcken)
„ 31.: Die göttliche Weisheit (Theosophie) ist der Welt eine Torheit. (Herr Wöbcken.)

August 7.: Erbauungsabend.

„ 14.: Studienabend.
„ 21.: Stimmen der Menschheit. (Herr Fritz Hansen.)
„ 28.: Aus der Edda. (Fräulein Friedrichs.)

September 4.: Erbauungsabend.

„ 11.: Studienabend.
„ 18.: Seligpreisungen aus der Bergpredigt. (Herr Schröder.)
„ 25.: Die Wiederkunft Christi oder das Reich Gottes auf Erden. (Fräulein Surborg.)

Die Loge kommt jeden Dienstag Abend im Hause des Herrn Wöbcken, Mendestrasse 16, zusammen. Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden.

Giordano-Bruno-Zweig Cöln.

Infolge der Neubildung des Beethoven-Zweigs Bonn hat der Giordano-Bruno-Zweig 7 seiner Mitglieder verloren, die zu dem Beethoven-Zweig zusammentraten.

Die Zusammenkünfte der Mitglieder des Cöln-Zweiges am Dienstag Abend sowie die auch Gästen zugänglichen Leseabende am Freitag Abend wurden mit Ausnahme einer kurzen Unterbrechung während des Pariser Kongresses fortgesetzt und waren recht gut besucht. Vier Mitglieder des Zweiges Cöln besuchten den Kongress in Paris.

Gelesen wurden Dienstags Vorträge von Dr. Steiner und Freitags: „Esoterisches Christentum“ von Annie Besant und „Theosophie“ von Dr. R. Steiner.

Im Zweig Dresden,

Loge zum Gral, finden Versammlungen jeden Mittwoch, abends 8½ Uhr, im vegetarischen Speisehaus „Freya“ Amalienstrasse 19, I statt. Gäste haben freien Zutritt. Zahl der Mitglieder zur Zeit 13. Durch Opferwilligkeit der Mitglieder wurde eine Bibliothek, die auch Nichtmitgliedern zugänglich ist, gegründet. Die Bibliothek bedarf aber noch sehr der Ergänzung, und wird hier-

durch um Zuwendung von nicht mehr gebrauchten Büchern theosophischen Inhalts, die an Herrn Wendler, Dresden-A., Neumarkt 2 einzusenden sind, freundlichst gebeten.

Goethe-Zweig Frankfurt a. M.

Die Mitglieder des Goethe-Zweiges haben an jedem Donnerstag Abend ihre regelmässigen Zusammenkünfte, wo durch Lesen und Besprechungen die nötigen Anregungen gegeben werden. Für Interessenten und Gäste soll demnächst ein zweiter Abend eingeführt werden. Da die Loge theosophische Bücher nur erst in beschränkter Zahl besitzt, so tauschen die Freunde zunächst ihre eigenen Bücher zum Lesen aus. Nach Wegzug eines Mitgliedes verbleibt die Zahl 12 als Mitgliedsbestand.

Herr Dr. Steiner hielt bis jetzt 3 öffentliche Vorträge und sprach im Monat Juni im engeren Kreis.

Um die Logenabende etwas anregender zu gestalten, ist beabsichtigt, dass einzelne Mitglieder abwechselnd in leichter Vortragsform über gelesene Abschnitte möglichst auch unter Berücksichtigung eigener Gedanken referieren.

Die Loge hat in Frankfurt ein grosses, aber schwer zu bearbeitendes Feld, doch fehlt es auch nicht an den Anzeichen zunehmenden Interesses für die Theosophie und ihre Bewegung.

Zweig Hannover.

Die regelmässigen Zusammenkünfte finden jeden Montag-Abend um 8½ Uhr im eigenen Hause Herschelstrasse 3II statt. Es werden an diesen Abenden von den Mitgliedern Vorträge und Vorlesungen über Theosophie gehalten, Gedanken und Meinungen über die theosophischen Lehren ausgetauscht sowie Mitteilungen über die Bewegung gemacht. Besonders kommt dem Zweige hierbei die Hilfe des ältesten und erfahrenen Mitgliedes der Gesellschaft, des Herrn Dr. Hübbecke-Schleiden, zu gute. Gäste haben hierzu freien Zutritt.

Jeden Donnerstag-Abend um 8½ Uhr wird in demselben Raume eine Studiensitzung abgehalten, in der den Mitgliedern Gelegenheit gegeben wird, sich in der Vortragskunst zu üben. Es werden von den Mitgliedern Vorträge über philosophische, religiöse und wissenschaftliche Themen gehalten, um in diese Wissensgebiete eindringend, die theosophische Weltanschauung der Mitglieder nach diesen Richtungen hin zu erweitern und auszubauen. Hierbei liegt die Absicht zu Grunde, den Einzelnen fähig zu machen, auch den der Bewegung Fernstehenden gegenüber die theosophische Weltanschauung möglichst wirksam vertreten zu können.

Im vergangenen Winter fanden außerdem noch mehrere öffentliche Vorträge statt. Herr Dr. Steiner sprach am 2. Februar in der Aula der höheren Schulen am Georgsplatz über „Haeckel, Welträtsel, Christentum und Theosophie“. Dieser Vortrag war außerordentlich stark besucht und ward mit grossem Interesse aufgenommen. Am 10. April behandelte Herr Dr. Steiner in demselben Raume das Thema: „Die Ideale der Menschheit und die grossen Eingeweihten“. Dieser Vortrag fiel gerade in die stille Woche, fand aber dennoch einen aufmerksamen Zuhörerkreis. Außerdem sprach Herr Ludwig Deinhard aus München am 8. Mai, dem Lotustag, über die Theosophische Bewegung, insbesondere über deren Mitbegründerin H. P. Blavatsky, und am 23. Mai über: „Einblicke in frühere Verkörperungen heut lebender Menschen“. Auch hielt am 14. Mai der Rechtsanwalt Herr Dr. Cohen einen Vortrag über „Die Furcht vor dem Tode“.

Hannover, den 14. Juli 1906.

Wilh. Eggers, Vorsitzender Vossstrasse 43.
Aug. Huchthausen, Schriftführer Fernroderstr. 1.

Zweig Karlsruhe.

Das Jahr Juli 1905 bis dato 1906 arbeitete die Loge Karlsruhe nur mit 5 Mitgliedern, da es sich leider fügte, dass 4 Mitglieder verzogen sind. Die übrigen beschlossen

dann (i. Gegs. zu verfl. Jahre), jede Woche und zwar am Donnerstag, Abends 9 Uhr zusammen zu kommen und einen öffentlichen Diskussionsabend abzuhalten. Jeden Donnerstag Abend finden sich die Mitglieder im kleinen Gastzimmer des vegetarischen Speisehauses (des Herrn Kirsten, Kaiserstrasse) ein, und eins der Mitglieder liest zunächst eine kurze Abhandlung aus einem Werke Dr. Steiner's oder A. Besant's, bezw. einer Zeitschrift, wie es gerade in den Gang der sich jedesmal anschliessenden Diskussion passt. An dieser können sich dann alle Anwesenden mit Fragen, eigenen Erfahrungen und Erlebnissen beteiligen. Da es wegen der stets wechselnden Zuhörerschaft nicht angebracht erscheint, einen fortlaufenden Vorlesecyklus zu halten, ist es den Mitgliedern anheimgestellt, für sich selbst weiter zu arbeiten, an diesem Abend aber ihre Arbeit den Gästen, die sich fast stets in grösserer Anzahl einstellen, zu widmen im Beantworten von Fragen, die zur Klärung der elementaren Grundlehren dienen.

Zweig Leipzig.

Seit dem 8. Mai besitzt der Zweig Leipzig ein eigenes Lokal, Steinstrasse 13 part., wo jeden Montag die Mitglieder sich zum Logenabend versammeln. Frau E. Wolfram hält dabei Vorträge und zum Schluss folgt eine kurze Diskussion. Die Lotusfeier sowie die Logenabende waren stets recht gut besucht.

Vom 27. Juni bis 12. Juli hielt Herr Dr. Steiner einen Cyklus von Vorträgen in der Loge und zwar jeden Abend. Die Vorträge behandelten folgende Thematik:

1. Das Wesen des Menschen.
2. Die drei Welten.
3. u. 4. Das Leben des Menschen nach dem Tode (auf dem Astral- und Devachanplan).
5. u. 6. Die Arbeit des Menschen auf den höheren Planeten.
7. Der Rückweg zu einer neuen Geburt.
8. u. 9. Karma (als Wirkung des Tatenlebens, des Gefühlslebens und des Vorstellungsliebens des Menschen, Ursachen der Entstehung von Krankheit, der Vererbung usw.)
10. Die Entwicklung der Menschheit.
11. Die Schulung zur Einweihung.
12. Die okkulte Entwicklung.
13. Die Bedeutung des Atmens in der Entwicklung.
14. Die drei Wege zur Einweihung: der orientalische, der christliche und der rosenkreuzerische.

Es erschienen dazu allabendlich 50–60 Personen. Die Wirkung dieser Vorträge war eine sehr grosse. Sie werden einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Vom Oktober an beginnen wieder die öffentlichen Vorträge im Künstlerhause, bei denen regelmässig zweimal monatlich Frau E. Wolfram und einmal monatlich Herr Dr. Steiner sprechen werden.

Zweig München I.

Nachdem in der Münchener Loge I am 22. Juni über den Pariser Kongress Bericht erstattet worden war von der Vorsitzenden Gräfin Kalckreuth, sowie von Fräulein Stinde und Frau von Tschierschky, wurde die Loge für den Sommer geschlossen, und sie wird erst im Oktober wieder eröffnet, wenn alle Mitglieder von ihren verschiedenen Reisen zurückgekehrt sein werden. Ebenso wurde das theosophische Lesezimmer in der Damenstiftstrasse 6 am 9. Juli auf 2 Monate geschlossen. Es werden jedoch im Lesezimmer den ganzen Sommer über jeden Montag Abend zwischen 8 und 9 Uhr Hefte vom Lucifer-Gnosis verliehen und umgetauscht.

Pythagoras-Zweig Hamburg.

Der Hamburger Zweig hat den Namen „Pythagoras-Zweig“ seit Karfreitag d. J. angenommen.

Seit Oktober v. J. hielt Herr Dr. Steiner folgende öffentliche Vorträge:

Ursprung und Wesen des Menschen.

Die Zukunft des Menschen.

Wiederholtes Erdenleben der Schlüssel zum Menschenrätsel.

Die drei Welten.

Erziehungsfragen.

Hypnotismus und Spiritismus im Lichte der Theosophie.

Ausserdem hielt Herr Dr. Steiner auch stets einen nichtöffentlichen Vortrag in der Mitgliederversammlung. Der Zweig versammelt sich wöchentlich zum Studium; in diesen, ausschliesslich für Mitglieder bestimmten Zusammenkünften wird ein bestimmtes Thema vorgelesen oder vorgetragen, worüber nachher ein Gedankenaustausch stattfindet.

Ausserdem findet meistens monatlich einmal eine öffentliche Versammlung im „Patriotischen Hause“ statt, zu welcher ein Eintrittsgeld erhoben wird.

Seit Bestehen des Zweiges, 1898, hielt der Vorsitzende Bernhard Hubo u. A. folgende öffentliche Vorträge:

Die Grundideen der Theosophie.

Der Zweck der Theosophischen Gesellschaft und die Notwendigkeit ihres Wirkens.

Die Entwicklung des Menschen auf Grund wiederholten Erdenlebens.

Karma, das ethische Kausalgesetz, die Offenbarung göttlicher Gerechtigkeit.

Theosophische Seelenlehre.

Giebt es ein Leben nach dem Tode?

Giebt es einen Gott?

Der Wahrheitsbeweis der Theosophie.

Seelenwanderung und Unsterblichkeit.

Steht die Theosophie im Gegensatz zum Christentum?

Die verborgene Seite der Religionen.

Unser Glaubensbekenntnis.

Die Botschaft der Theosophie.

Tod und Jenseits im Lichte theosophischer Forschung.

Was haben wir im Jenseits zu erwarten?

Wie entstand die Religion?

Christentum und Theosophie.

Glaube und Wissen.

Der Pythagoras-Zweig besitzt auch eine Bibliothek für Mitglieder, die sich im Hause des Vorsitzenden befindet, woselbst auch die Mitgliederzusammenkünfte stattfinden.

Zweig Stuttgart I.

Der Zweig Stuttgart I sah im Winter 1905/1906 eine seiner Aufgaben wieder wie im vorigen Jahr darin, im Verein mit den beiden andern Zweigen die öffentlichen Vorträge für Herrn Dr. Steiner in Stuttgart zu veranstalten. Es fanden diesmal in den Monaten November, Januar, März und Mai je zwei öffentliche Vortäge statt, und man darf wohl sagen, dass dadurch die Theosophie in Stuttgart allmäthlich festen Fuss fasst. Es findet sich immer eine zahlreiche Zuhörerschaft ein, die durch ihre Aufmerksamkeit, wie auch durch die vielen Fragestellungen am Schluss der Vorträge ihr Interesse bekundet; und obwohl sonst hier keine öffentliche propagandistische Tätigkeit entfaltet wird, treten ab und zu bisher Fernstehende den Zweigen näher. Ein gewisses stilles Wachstum ist zu verzeichnen. Das Leben der Zweige erfährt ausserdem durch die Mitgliederversammlung, welche Herr Dr. Steiner jedesmal, natürlich für alle drei Zweige zusammen abhält, sowie durch den persönlichen Verkehr mit ihm, eine besondere Stärkung. — Eine gemeinsame Betätigung haben die drei Zweige weiter dadurch, dass sie jeden Monat abwechselnd im Lokal jedes Zweiges einmal zusammen kommen, wodurch sich die Mitglieder der drei Zweige näher treten, und in immer bessere Harmonie unter sich zu kommen sich bestreben. — Im übrigen hat der Zweig Stuttgart I allwöchentlich seinen Zweigabend; bei der kleinen Zahl der Mitglieder bedurften wir diesen Winter keines eigenen Lokals, sondern versammelten uns abwechselnd in der Wohnung eines der

Mitglieder und befanden uns gut dabei. Ueber die innere Arbeit des Zweiges ist nicht viel zu sagen. Die Neukonstituierung derselben im vorigen Herbst mit einer Anzahl neuer Mitglieder brachte es mit sich, dass wir uns gegenseitig die intimere Fühlung suchend, in einander einzuarbeiten hatten, und nun streben wir nach der Harmonie, die das Leben und die Kraft eines theosophischen Zweiges sein soll. Wir lasen immer ein Stück aus unserer Literatur, um einen Anhalt für den Gedanken-austausch zu haben, und zwar die Schriften von Mabel Collins: „Ein Ruf aus der Ferne“, „Der Rosenkranz der Liebe“, „Illusionen“, sowie „Das christliche Glaubens-bekenntnis“ von Leadbeater.

Auskünfte erteilen die folgenden Vertreter der in Deutschland und der Schweiz bestehenden Zweige:

Berlin (Besant-Zweig): Dr. Rud. Steiner (Berlin W., Motzstrasse 17), oder Fräul. Marie von Sivers, (Berlin W., Motzstrasse 17).

Bonn: Fräul. Johanna Schneider, Godesberg, Auguste-Victoriastrasse 4).

Bremen: Herr von Känel (Bremen, Brandstrasse 8).

Charlottenburg: Herr Gustav Rüdiger Charlottenburg, Schillerstrasse 95).

Cöln: Fräulein Mathilde Scholl (Cöln a. Rh., Belfortstrasse 9 III., Eingang: Cleverstrasse 29).

Dresden: Herr Ahner, (Bühlau bei Dresden, Bautznerstrasse 12).

Düsseldorf: Herr Lauweriks (Düsseldorf, Marschallstrasse 18).

Frankfurt a. M.: Herr Franz Nab (Frankfurt a. M., Hohenstaufenstrasse 9).

Freiburg i. B.: Herr Ferdinand Bauer (Freiburg i. B., Habelstrasse 15).

Hamburg: Herr Bernhard Hubo (Hamburg-Hohenfelde, Martinallee 31).

Hannover: Herr Wilhelm Eggers (Hannover, Ulrichstrasse 4).

Karlsruhe: Herr Ewerbeck (Karlsruhe, Hirschstr. 78) und Fräulein Elisabeth Keller (Karlsruhe, Karl Wilhelmstr. 12).

Leipzig: Herr Ingenieur Jahn (Leipzig, Hardenbergstrasse 32).

Lugano: Herr Günther Wagner (Lugano-Castagnola, Schweiz).

München I: Gräfin Pauline Kalckreuth (Vorsitzende) und Fräulein Sophie Stinde (München, Adalbertstrasse 55).

München II: Herr Josef Elkan (München, Dreimühlenstrasse 22).

Nürnberg: Herr Michael Bauer (Nürnberg, Wünzelburgstrasse 3).

St. Gallen: Herr Rietmann (St. Gallen, Rorschacherstrasse 11).

Stuttgart: I. Herr Dr. Paulus (Cannstatt b. Stuttgart, Karlstrasse).

Stuttgart: II. Herr Professor Oskar Boltz (Stuttgart, Hasenbergsteige 33).

Stuttgart: III. Herr Hans Weisshaar (Stuttgart, Rotebühlstrasse 154) und Herr Adolf Arenson, (Cannstatt b. Stuttgart, Ludwigstrasse 17).

Weimar: Herr Florstv. Henning (Weimar, Luisenstr. 19).

Ferner erteilen alle wünschenswerten Auskünfte die Generalsekretäre der Sektionen in den einzelnen Ländern: Deutschland: Dr. Rudolf Steiner (Berlin W., Motzstrasse 17).

Frankreich: Dr. Th. Pascal (Paris, 59 Avenue de la Bourdonnais).

England: Miss Kate Spink (London W., Albemarle Street 28).

Holland: W. B. Fricke (Amsterdam, Amsteldijk 76).

Skandinavien: Arvid Knös (7 Engelbrechtsgatan Stockholm, Schweden).

Italien: Sign. Professore Penzig (Via di Pietra 70, Genua, Italien).

Herausgeber: Mathilde Scholl, Cöln, Belfortstrasse 9 III.

Indien: Babu Upendranath Basu (Benares City N.-W. P.)

Amerika: Alexander Fullerton (7 West 8th Street New-York City).

Australien: W.G. John (42 Margaret St. Sidney N. S. W.).

Neuseeland: C. W. Sanders (His Majesty's Arcade, Queen St. Auckland N. Z.).

Theosophische Monatsschrift.

Lucifer-Gnosis. Herausgeber Dr. Rudolf Steiner. Erscheint seit Juni 1903 monatlich und führt fortlaufend in alle Fragen der Theosophie und des geistigen Lebens ein. Man bestellt direkt beim Herausgeber Dr. Rudolf Steiner (Berlin W., Motzstrasse 17) oder auch beim Kommissionsverlag M. Altmann, Leipzig.

Das Abonnement auf 12 Nummern (das jederzeit begonnen werden kann) kostet Mk. 6.—

Einzelne Nummern Mk. 0.50.

Die bereits erschienenen Nummern können, soweit der Vorrat reicht, bezogen werden durch den Herausgeber Dr. Rudolf Steiner (Berlin W., Motzstrasse 17).

Neuere theosophische Literatur.

Theosophie. Einführung in übersinnliche Welterkenntnis und Menschenbestimmung. Von Dr. Rud. Steiner (Leipzig, M. Altmann).

Die Kinder des Lucifer. Drama von Edouard Schuré. Uebersetzt von Marie v. Sivers. (Leipzig, M. Altmann.)

Eine Studie über das Bewusstsein. Von Annie Besant. Uebersetzt von Günther Wagner. (Leipzig, M. Altmann.)

Das Adepenbuch. Von A. M. O. (Renatusverlag Lorch, Württemberg.)

Der Martha- und Maria-Dienst. Von Julius Engel.

In Kürze wird erscheinen:

Geheimwissenschaft. Von Dr. Rud. Steiner. (Leipzig, M. Altmann.)

Alle oben genannten Bücher können auch bezogen werden durch Fräulein M. v. Sivers (Berlin W., Motzstrasse 17). Von da können auch alle auf die in- und ausländische theosophische Literatur bezügl. Fragen beantwortet werden.

Hinweisen möchten wir auf ein eben erschienenes Bild: Photographie nach einem Aquarell von Herrn H. Ahner, betitelt: „Die Erleuchtung Buddhas unter dem Bodhi-Baum“, welches Herr Ahner im Anschluss an eine Scene in Edwin Arnold's Buch: „Die Leuchte Asiens“ entworfen hat.

Die Photographie ist erhältlich gegen 3 Mk. franko bei Herrn H. Ahner, Bühlau bei Dresden, Bautznerstr. 12.

Folgende Beiträge für den Kongress der Europäischen Sektionen wurden erhalten:

Pythagoras-Zweig, Hamburg Mk. 20.—

Gräfin Fugger-Glött " 5.—

Frau Alice von Sonklar " 5.—

Besant-Zweig " 30.—

Herr Sch. " 50.—

Die Generalversammlung der Deutschen Sektion findet am 21. und 22. Oktober in Berlin statt. Einige Tage nachher wird ein Cyklus von Vorträgen Dr. Steiners in München stattfinden.

Die Zweigvorstände werden gebeten, dem Sekretär der Deutschen Sektion sowie dem Herausgeber ein genaues Verzeichnis der Adressen ihrer Mitglieder zuzusenden, sowie die Adressen neu eintretender Mitglieder mitzuteilen.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, bei allen Briefen an das Hauptquartier, Berlin W. Motzstrasse 17, immer ihre vollständige Adresse hinzuzufügen, da bei der so umfangreichen Korrespondenz dies eine wesentliche Zeitersparnis bedeutet.

— Gedruckt bei C. G. Künstler Wwe., Mülheim a. Rhein.